



# **Tätigkeitsbericht des Präsidiums**

Oktober 2004  
bis März 2006



# **Tätigkeitsbericht des Präsidiums**

Oktober 2004  
bis März 2006



## Inhalt

Editorial	4
Rückblick	6
Wesentliche Handlungsfelder	10
Studium und Lehre	20
Forschung, Nachwuchsförderung, Wissenstransfer	28
Internationalisierung	36
Personal und Finanzen	40
Organisationsentwicklung, Infrastruktur, Querschnittsthemen	50
<i>Annex 1</i>	
Hochschulrat	59
<i>Annex 2</i>	
Personalveränderungen in der Professorenschaft	61
<i>Annex 3</i>	
Veränderungen im Studienangebot	68
<i>Annex 4</i>	
Leistungsdaten der Universität Osnabrück	72
<i>Annex 5</i>	
Kontaktadressen	74

# Editorial



Das seit dem Studienjahr 2004 amtierende Präsidium der Universität Osnabrück legt hiermit der Hochschule und der interessierten Öffentlichkeit einen ersten Tätigkeitsbericht vor. Wir konzentrieren uns dabei auf Bereiche, die unsere Arbeit primär bestimmt haben.

Gedankt sei an dieser Stelle für die Unterstützung, die wir von vielen Hochschulangehörigen, den zentralen Gremien, dem Hochschulrat, aber auch aus Politik und Wirtschaft, Stadt und Region erfahren konnten.



Prof. Dr.-Ing. Claus R. Rollinger  
Präsident



Prof. Dr. Thomas Vogtherr  
Vizepräsident für Studium und Lehre



Prof. Dr. Beate A. Schücking  
Vizepräsidentin für Forschung und Nachwuchsförderung



Dr. Wilfried Hötter  
Vizepräsident für Personal und Finanzen

# Rückblick



Die Novellierung des Niedersächsischen Hochschulgesetzes (NHG) vom Juni 2002, die auf eine Stärkung der Hochschulautonomie und den Abbau staatlicher Eingriffsrechte und Genehmigungsvorbehalte zielte, veränderte die Entscheidungskompetenzen und -strukturen der akademischen Selbstverwaltung grundlegend:

- Das »große« Konzil, dem bislang unter anderem die Wahl der Präsidiumsmitglieder oblag, entfällt.
- Der neue (und vergrößerte) Senat ist nun zuständig für die Wahl und Abwahl von Präsidiumsmitgliedern und die Verabschiedung einer Grundordnung. Im Übrigen sind die Einflussmöglichkeiten des Senates auf die Mitwirkung in Grundsatzangelegenheiten der Hochschule beschränkt.
- Der Hochschulrat wird als neues Organ mit der Funktion eines unabhängigen externen Beratungsgremiums für Präsidium und Senat eingeführt. Er besteht aus sieben Mitgliedern, von denen vier durch den Senat und drei durch das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) bestellt werden. Entscheidende Bedeutung hat der Hochschulrat bei der Bestellung des Präsidiums, denn ihm obliegt die Bestätigung der Bestimmungsvorschläge des Senates. Bestätigt der Hochschulrat die Vorschläge nicht, kann das Fachministerium diese an den Senat zurück verweisen.
- Das Präsidium erhält umfassende Ressortverantwortung. Ihm sind Entscheidungskompetenzen übertragen, die bislang beim Senat lagen. So entscheidet das Präsidium insbesondere über den Abschluss von Zielvereinbarungen mit dem MWK, den Wirtschaftsplan sowie die aufgaben- und leistungsorientierte Mittelbemessung in der Hochschule, die Errichtung, Änderung und Aufhebung von Fakultäten sowie deren Gliederung, die Einführung, wesentliche Änderungen oder Schließung von Studiengängen und die Genehmigung von Prüfungsordnungen.
- Dem Präsidium muss neben der Präsidentin oder dem Präsidenten mindestens eine hauptamtliche Vizepräsidentin oder ein hauptamtlicher Vizepräsident angehören. In der Grundordnung ist die Zahl weiterer Vizepräsidentinnen oder Vizepräsidenten zu regeln und festzulegen, ob diese Ämter haupt- oder nebenamtlich



wahrzunehmen sind. Neu ist, dass Präsidiumsmitglieder aufgrund des Vorschlags einer Findungskommission gewählt werden, der jeweils zur Hälfte Mitglieder der Hochschule und des Hochschulrates angehören und in der eine Vertreterin oder ein Vertreter des MWK beratend mitwirkt. Der Wahlvorschlag für die Vizepräsidentinnen oder Vizepräsidenten muss im Einvernehmen mit der Präsidentin oder dem Präsidenten erfolgen.

Die Universität Osnabrück hat die Umsetzung der Neuregelungen zügig in Angriff genommen. Ende 2002 wurden für die Amtszeit ab 1. April 2003 die Mitglieder des Hochschulrates bestellt und der neue Senat gewählt. Durch Beschluss vom Juli 2003 legte der Senat in der Grundordnung fest, dass die Universität künftig von einem vierköpfigen Präsidium mit ausschließlich hauptamtlichen Mitgliedern geleitet wird. Gleichzeitig wurde zur Vorbereitung des Senatsvorschlages zur Bestellung der Präsidentin oder des Präsidenten, die spätestens bis zum Ablauf der Amtszeit des amtierenden Präsidenten im Winter 2004 erfolgt sein sollte, eine Findungskommission eingesetzt.

Übergangsbestimmungen des NHG sehen unter anderem vor, dass Kanzlerinnen oder Kanzler als hauptamtliche Vizepräsidentinnen oder Vizepräsidenten übernommen werden, wobei der Senat spätestens sechs Monate nach Ernennung der neu gewählten Präsidentin oder des neu gewählten Präsidenten auf ihren oder seinen Vorschlag entscheiden muss, ob diese oder dieser das Amt weiterhin wahrnehmen soll. Im Falle des Ausscheidens ist das Amt der hauptamtlichen Vizepräsidentin oder des hauptamtlichen Vizepräsidenten nach den Verfahrensregelungen des neuen NHG zu besetzen. Dies wurde durch den mit Beginn des Jahres 2003 erfolgten Wechsel des Amtsinhabers in das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) erforderlich und führte zu einer zweijährigen Vakanz dieses Vizepräsidentenamtes.

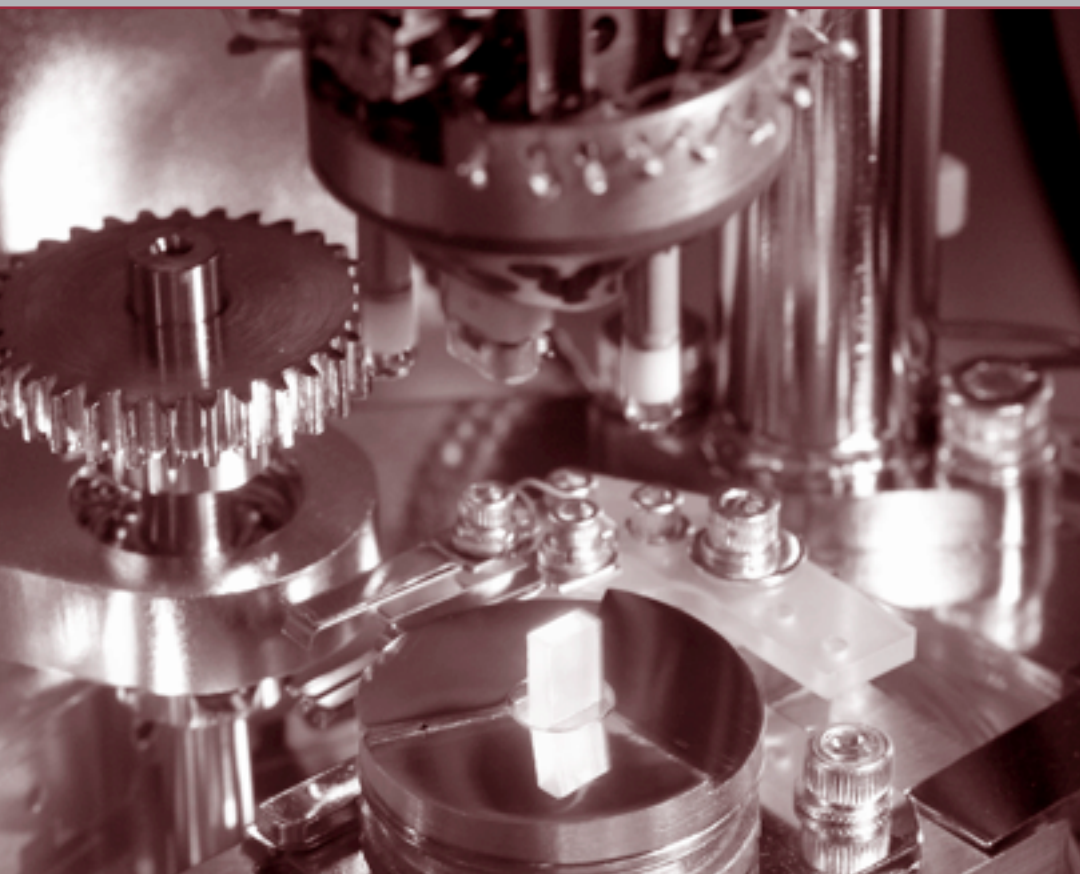
Die Beschlussfassung über den Vorschlag zur Bestellung des Präsidenten fand im Mai 2004 statt, die Senatsentscheidung über die Besetzung der hauptamtlich wahrzunehmenden Vizepräsidentenämter wurde im September 2004 auf Vorschlag der Findungskommission und im Einvernehmen mit dem künftigen



Präsidenten getroffen. Die im Rahmen der Ernennungen geführten Verhandlungen der vom Senat vorgeschlagenen hauptamtlichen Vizepräsidentin und Vizepräsidenten mit dem MWK, die sich an die Beschlussfassung durch den Senat und die Bestätigung durch den Hochschulrat anschlossen, wurden in zwei Fällen erfolgreich abgeschlossen.

Inneruniversitär wuchs die Einsicht, dass die Besetzung eines Präsidiums mit ausschließlich hauptamtlichen Mitgliedern nicht in allen Fällen erreichbar ist. Auf Vorschlag des seit dem 1. Oktober 2004 amtierenden neuen Präsidenten erweiterte der Senat die Regelungen in der Grundordnung um die Möglichkeit, Hochschulmitglieder als nebenamtliche Vizepräsidentinnen oder Vizepräsidenten für eine dreijährige Amtszeit zu wählen. So gelang es zum 1. April 2005, auch das seit Frühjahr 2004 durch Rücktritt vakant gewordene Amt des Vizepräsidenten für Studium und Lehre zu besetzen.

# Wesentliche Handlungsfelder



Im Jahr 2004 befand sich die Universität Osnabrück mitten im Prozess der Hochschulstrukturreform. Sie hatte sich in Zielvereinbarungen mit dem MWK verpflichtet, die mit dem Bologna-Abkommen vereinbarte Umstellung der Ausbildung auf eine gestufte Bachelor-/Master-Struktur bereits zum Wintersemester 2004/2005 für die gymnasialen Lehrer- und die Magisterstudiengänge umzusetzen und bis 2008 für das gesamte Studienangebot abzuschließen. Dieses nicht nur zeitlich ehrgeizige Vorhaben wurde erschwert durch die Vakanz des Vizepräsidentenamtes für Studium und Lehre.

Die Umsetzung des Hochschuloptimierungskonzeptes (HOK) der Landesregierung, das den niedersächsischen Hochschulen einerseits erhebliche Einsparungen auferlegte, andererseits durch hochschulübergreifende Fächer- und Stellenverlagerungen die Stärkung einzelner Bereiche erreichen wollte, ist für die Universität noch nicht abgeschlossen.

Mit dem Ziel einer Dezentralisierung der Ressourcenverantwortung hatte die Universität 2003 begonnen, den Fachbereichen größere Entscheidungsspielräume bei der Verwendung ihrer finanziellen und personellen Ressourcen zu gewähren und die Servicequalität zentraler Dienstleistungen zu verbessern. Bei erfolgreich verlaufendem Umstellungsprozess sollte die Ressourcenverantwortung der Fachbereiche gestärkt und zunehmend ausgebaut werden. Retardierend bei diesem Projekt wirkte die fast zweijährige Vakanz des Vizepräsidentenamtes für Personal und Finanzen.

Ein erhebliches und für die strategische Ausrichtung der Universität zentrales Problem zeigt sich im Generationswechsel in der Gruppe der Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer. Überlegungen zur (Neu-)Ausrichtung einzelner Fächer begannen bereits in den 90er Jahren, als klar wurde, dass mit einem weiteren Ausbau der Universität Osnabrück nicht gerechnet werden konnte. 1995 beschloss der Senat, das Fächer- und Studiengangsspektrum der Universität einer umfassenden Evaluation unter Einbeziehung externer Gutachterinnen und Gutachter mit dem Ziel zu unterziehen, ein zukunftsfähiges Konsolidierungskonzept für den Wissenschaftsbereich zu entwickeln. Ergebnis des Projektes war der 1999 verabschiedete Hochschulentwicklungsplan (HEP)

der Universität, in dem Stellenentwicklung und -struktur sowie Wertigkeit und Denomination der Professuren aller Fächer festgelegt wurden. Die Tragfähigkeit dieses Konzeptes bedarf angesichts aktueller Wissenschaftsentwicklungen und weiterer Sparauflagen im Einzelfall der Überprüfung. Bei zukünftig jährlich bis zu 10 % neu zu besetzender Professuren stellt sich das Problem der Profilierung und Konsolidierung der Fächer mit zunehmender Schärfe.

### **Umsetzung des Hochschuloptimierungskonzeptes des Landes Niedersachsen**

Im Rahmen des Hochschuloptimierungskonzeptes (HOK) muss die Universität seit 2004 dauerhaft 675.000 Euro einsparen. Ergebnis sind Stellenstreichungen in den Theologien sowie den Fächern Mathematik, Physik, Sprachwissenschaft und Philosophie.

Im Gegenzug profitiert die Universität von Stellenverlagerungen und Fächerschließungen an anderen niedersächsischen Hochschulen. So wurden im Rahmen des HOK zum Wintersemester 2004/2005 die Stellen des Faches Geoinformatik sowie die zugehörigen Drittmittelprojekte von der Hochschule Vechta in den Fachbereich Mathematik/Informatik der Universität Osnabrück verlagert.

Mit der vom Präsidium im November 2005 beschlossenen Errichtung des Instituts für Geoinformatik und Fernerkundung (IGF) ist die Universität Osnabrück der Etablierung des Interdisziplinären Zentrums für Umweltsystemforschung und Nachhaltigkeit und mithin der Realisierung eines der in den Zielvereinbarungen festgeschriebenen strategischen Kernziele einen wichtigen Schritt näher gekommen.

Zum Wintersemester 2006/2007 wird eine Professur für Malerei und zum Sommersemester 2007 eine Professur für Kunstwissenschaft aus dem Fachbereich Bildende Kunst der Fachhochschule Hannover (FHH) an die Universität Osnabrück verlagert. Diese Professuren sollen die Fächer Kunstpädagogik und Kunstgeschichte im Fachbereich Kultur- und Geowissenschaften stärken.



Die unter großem Zeitdruck Ende 2003 und zum Teil kontrovers geführten Diskussionen über die Verlagerung Osnabrücker Fächer und Studiengänge an andere Hochschulen sind weitgehend beendet. Einige Studiengänge wurden in Folge eingestellt (Geographie Diplom, Sprachwissenschaft Magister, Aufbaustudiengang Editionswissenschaft Magister, Sport für das Lehramt an Gymnasien). Die Frage, in welchem Umfang das Fach Sport, das im Rahmen des HOK an die Carl von Ossietzky Universität Oldenburg verlagert werden sollte, an der Universität Osnabrück erhalten werden kann, ist nach langwierigen Verhandlungen zwischen den beiden Hochschulen und dem MWK vorerst geklärt. Das MWK hat signalisiert, dass von Stellenverlagerungen im Fach Sport bis zum Jahr 2012 Abstand genommen wird.

## **Hochschulentwicklungsplanung des Landes Niedersachsen**

Im Jahr 2005 hat das MWK die Präsidien der Universitäten Niedersachsens aufgefordert, auf Grundlage der von der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen (WKN) durchgeführten Forschungsevaluationen Entwicklungsziele für die Natur- und Ingenieurwissenschaften einerseits sowie für die Geisteswissenschaften andererseits auszuarbeiten. Ziel des Landes ist, eine Schwerpunktbildung in den Hochschulen und damit deren nationale und internationale Wettbewerbsfähigkeit voranzutreiben.

Im Januar 2006 wurden zunächst die Perspektiven der Natur- und Ingenieurwissenschaften in Niedersachsen und ihre Kooperation mit Großforschungseinrichtungen unter Beteiligung von Vertreterinnen und Vertretern der WKN, des MWK, der niedersächsischen Universitäten sowie mit Vertreterinnen und Vertretern von Großforschungseinrichtungen ein erstes Mal umfassend diskutiert. Für die Universität Osnabrück wurde deutlich, dass die Naturwissenschaften über exzellente Bereiche verfügen und sich mit ihrem Konzept der integrierten Naturwissenschaften auf dem richtigen Weg befinden. So konstatierte das MWK, in Osnabrück sei »die beste Biologie Niedersachsens« zu finden. Der Mangel an

Großforschungseinrichtungen in Osnabrück und Umgebung stelle jedoch einen nur schwer ausgleichbaren Standortnachteil dar.

Auch die Planungen der Universität Osnabrück zur Profilbildung im Bereich der Geistes- und Kulturwissenschaften werden von der WKN begrüßt. Die Universität hat hier vier interdisziplinäre Profilelemente benannt: neben den bereits etablierten Bereichen Migration und Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit die Kulturhistorische Friedensforschung sowie das Profilelement Europa. In der Vorab-Stellungnahme der Arbeitsgruppe Geisteswissenschaften der WKN heißt es: »Das Planungspapier zeugt von einem ausgeprägten Profil- und Qualitätsbewusstsein und wird insgesamt für sehr überzeugend und tragfähig gehalten.« Die so genannten Clustergespräche des MWK mit den niedersächsischen Universitäten, die im Rahmen der Hochschulentwicklungsplanung bisher geführt wurden, zeigen, dass das MWK diejenigen Bereiche und universitätsübergreifenden Maßnahmen zu identifizieren sucht, die die Position Niedersachsens in den verschiedenen Wissenschaftsfeldern im nationalen und internationalen Vergleich weiter stärken oder verbessern. Die Universität Osnabrück war im Jahr 2005 an zwei Clustergesprächen beteiligt. Die Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, die Hochschule Vechta und die Universität Osnabrück haben Mitte 2005 engere Abstimmungen bei Erneuerungen bzw. Neuausrichtungen der Fächer Mathematik, Sozial- und Politikwissenschaft sowie Anglistik vereinbart. Im Rahmen eines Clustergesprächs zu den Wirtschaftswissenschaften im Dezember 2005 haben Vertreterinnen und Vertreter der Universitäten dem MWK verdeutlicht, dass aufgrund ungünstiger Rahmenbedingungen und insbesondere wegen gravierender finanzieller Beschränkungen in absehbarer Zeit keiner der wirtschaftswissenschaftlichen Standorte in Niedersachsen national oder gar international herausragend sein wird.



## Zielvereinbarungen

Mit der Unterzeichnung durch Minister Lutz Stratmann sind am 2. September 2005 die Zielvereinbarungen zwischen dem MWK und der Universität Osnabrück für die Jahre 2005 bis 2008 wirksam geworden. Als strategische Kernziele wurden vereinbart:

- Konsolidierung des European Legal Studies Institute (ELSI),
- Umsetzung des Integrativen Konzeptes der Naturwissenschaften der Fächer Biologie, Chemie und Physik,
- Aufbau eines Interdisziplinären Zentrums für Umweltsystemforschung und Nachhaltigkeit unter Mitwirkung der Geographie, der Geoinformatik, der Biologie und der Angewandten Systemwissenschaft,
- Stärkung der Informatik zur Absicherung der Informatikanteile in anderen Lehr- und Forschungsgebieten,
- Konsolidierung der Kognitionswissenschaft,
- Sicherung der Nachhaltigkeit der Multimedia-Aktivitäten in Studium und Lehre im Rahmen des E-Learning Academic Network (ELAN)-Projektes des Landes Niedersachsen mit der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg (elan-pilot-oldenburg-osnabrück – epolos).

Mit Unterstützung des Landes soll ferner eine personelle Stärkung der Gesundheitswissenschaften sowie die Einführung des Studiengangs Islamische Religionspädagogik erreicht werden. Für die Gesundheitswissenschaften wurde zwischenzeitlich eine Nachwuchsstelle in den Universitätshaushalt eingestellt. Für die Islamische Religionspädagogik liegen Teilfinanzierungszusagen des Landes vor, die die Einrichtung eines Erweiterungsfaches im Kanon der Lehramtsausbildung an Grund-, Haupt- und Realschulen zulassen. Es ist geplant, den Studienbetrieb zum Wintersemester 2007/2008 aufzunehmen.



## Zukunftsvertrag

Am 11. Oktober 2005 wurde der Zukunftsvertrag zwischen dem Land Niedersachsen und den niedersächsischen Hochschulen unterzeichnet. Dieser Vertrag bietet finanzielle Planungssicherheit für die Jahre 2006 bis 2010 durch Festschreibung des Gesamtbudgets der Hochschulen auf der Basis des Haushaltes 2005.

Vertraglich geregelt ist, dass ab Wintersemester 2006/2007 sozialverträgliche Studienbeiträge von Studierenden in grundständigen Studiengängen sowie in darauf aufbauenden Master-Studiengängen erhoben werden. Diese Beiträge sollen den Hochschulen in vollem Umfang zweckgebunden zur Verbesserung der Situation in Studium und Lehre zur Verfügung stehen. Mit der Verabschiedung des Haushaltsbegleitgesetzes 2006 wurde der Studienbeitrag einheitlich auf 500 Euro pro Semester festgelegt, wobei im Wintersemester 2006/2007 zunächst »nur« die neu immatrikulierten Erstsemester diesen Studienbeitrag entrichten müssen. Ab Sommersemester 2007 werden dann von allen Studierenden Studienbeiträge erhoben.

Die Erhebung der Studienbeiträge ist mit erheblichem zusätzlichem Verwaltungsaufwand verbunden, der allein von der Universität zu tragen sein wird. Weiterhin werden die Hochschulen sich an einem Ausfallfonds beteiligen müssen, der die Risiken von Studienbeitragsdarlehen abdecken soll, die an Studierende vergeben werden können. Die Höhe der Beteiligung ist derzeit noch Gegenstand von Verhandlungen zwischen den Vertragsparteien. Gleichwohl ist bereits jetzt ein Markt für Darlehen entstanden, wobei diese Darlehen allerdings nichts mit den staatlicherseits angestrebten Studienbeitragsdarlehen gemein haben, sondern der Finanzierung des Lebensunterhalts dienen sollen (Studiendarlehen).

Das Haushaltsbegleitgesetz weist eine Reihe von Ausnahmetatbeständen aus, durch die eine bislang nicht abschätzbare Zahl Studierender von der Pflicht zur Zahlung der Studienbeiträge befreit werden wird. Zudem ist letztlich offen, inwieweit die Erhebung von Studienbeiträgen zu sozialen Benachteiligungen führen und sich auf die Entwicklung der Studierendenzahlen auswirken



wird. Eine verlässliche Prognose der aus Studienbeiträgen resultierenden, zusätzlich verfügbaren Einnahmen ist daher schwierig. Eine vom Senat am 25. Januar 2006 eingerichtete Arbeitsgruppe soll zunächst wesentliche Felder des Mitteleinsatzes abstecken und Vorschläge zur zweckgebundenen Verwendung der Studienbeiträge unterbreiten.

Der Zukunftsvertrag regelt überdies, dass die niedersächsischen Universitäten ab 2006 zunächst 3 % der Landesmittel im Rahmen einer formelgebundenen Mittelzuweisung erhalten sollen. Im Jahr 2007 soll der formelgebundene Ansatz 6 % und ab 2008 dauerhaft 10 % betragen. In dieser Formel sind outputorientierte Leistungsparameter für Forschung, Lehre und Gleichstellung (Absolventinnen und Absolventen in der Regelstudienzeit, Drittmittelträge etc.) festgelegt, die eine Optimierung des Gesamtsystems Universität zur Folge haben sollen.

Schließlich legt der Zukunftsvertrag fest, dass die Hochschulen für die Laufzeit des Vertrags bis Ende 2010 die ersten 0,8 % jeder Besoldungs- und Tarifsteigerung für das beschäftigte Personal aus ihren Mitteln tragen müssen. Nur die darüber hinausgehenden Anteile einer Besoldungs- und Tarifsteigerung werden entsprechend den üblichen Berechnungsverfahren vom Land übernommen und den Hochschulen zusätzlich zugewiesen. Im Falle einer angenommenen 0,8%-igen Besoldungs- und Tarifsteigerung käme auf die Universität Osnabrück ein Mehr an Personalkosten in Höhe von zirka 420.000 Euro zu, die zu Lasten anderer Ansätze, z.B. für Investitionen, Gebäudebewirtschaftung oder Forschungsmittel, erwirtschaftet werden müssten.

## Niedersächsisches Hochschulgesetz

Im Jahr 2005 wurde vom MWK die abermalige Novellierung des NHG mit der Intention in Angriff genommen, die »Leistungsfähigkeit, Wirtschaftlichkeit und Selbstständigkeit der Hochschulen zu stärken« und sie »familienfreundlicher« zu gestalten. Regelungen zur

- Einführung von Studienbeiträgen,
- Darlehensgewährung für Studienbeiträge,
- Erhebung des Verwaltungskostenbeitrages,
- Erhebung von Langzeitstudiengebühren, sonstigen Gebühren und Entgelten und
- Fälligkeit und zu Billigkeitsmaßnahmen

wurden bereits durch die Aufnahme in das im Dezember 2005 verabschiedete Haushaltsbegleitgesetz 2006 gesetzlich verankert. Weitere Neuregelungen betreffen unter anderem die

- Einführung einer regelmäßigen zweijährigen Berichtspflicht der Hochschulen über den Stand der Verwirklichung der in den Zielvereinbarungen dargelegten Ziele,
- Übertragung des Berufungsrechts auch auf die Hochschulen in staatlicher Trägerschaft (zunächst befristet auf drei Jahre),
- Anhebung der Altersgrenze der Professorinnen und Professoren von 65 auf 68 Lebensjahre,
- Wiederaufnahme von Regelungen zur Habilitation,
- Einführung eines Frühstudiums für überdurchschnittlich begabte Schülerinnen und Schüler und
- Wiedereröffnung eines Teilzeitstudiums.

Mit der Verabschiedung der Novelle ist frühestens im Herbst 2006 zu rechnen. In den vorangegangenen Anhörungen haben Senat und Hochschulleitung der Universität Osnabrück ihre Standpunkte zur Geltung bringen können.



## Studium und Lehre



## Bologna-Prozess

Um die Wettbewerbsfähigkeit auf nationalen und internationalen Bildungsmärkten zu sichern, hat die Universität Osnabrück ihr Augenmerk in den letzten Jahren verstärkt auf die Studiengangsreform und die damit einhergehende Ausdifferenzierung des Studienangebotes sowie auf die Einführung international kompatibler Studienabschlüsse gelegt.

Bereits zum Wintersemester 2004/2005 eingerichtet wurde der polyvalente Zwei-Fächer-Bachelor-Studiengang unter der Beteiligung der Fächer Anglistik/Englisch, Biologie, Chemie, Erziehungswissenschaft, Evangelische Theologie/Religion, Geographie/Erdkunde, Germanistik/Deutsch, Geschichte, Katholische Theologie/Religion, Kunstgeschichte, Kunst/Kunstpädagogik, Latein, Mathematik, Medien, Musik/Musikwissenschaft, Philosophie, Physik und Romanistik.

Durch diesen Studiengang werden die gymnasialen Lehramtsstudiengänge und die bisherige Magisterausbildung in eine neue Studienstruktur überführt. Alle Teilstudiengänge mit den Abschlüssen Magister und Lehramt an Gymnasien wurden – unter Gewährleistung der auslaufenden Betreuung für die in diesen Studiengängen immatrikulierten Studierenden – eingestellt.

Der Abschluss im berufsqualifizierenden Zwei-Fächer-Bachelor-Studiengang eröffnet den Studierenden je nach Schwerpunktsetzung und Wahl grundsätzlich folgende Möglichkeiten (Polyvalenz):

- den unmittelbaren Übergang in den Arbeitsmarkt,
- den Zugang zu einem weiterführenden Fach-Master-Studiengang, in dem eines der im Zwei-Fächer-Bachelor-Studiengang studierten Fächer vertieft werden kann, und
- die Fortführung des Studiums im »Lehrer-Master«, der mit dem Abschluss Master of Education die Lehrbefähigung für das gymnasiale Lehramt vermittelt.

Die Einführung des »Lehrer-Master« (Master of Education) ist zum Wintersemester 2006/2007 vorgesehen. Auch an Konzepten für weiterführende Fach-Master-Studiengänge wird in den von der Einstellung der Magisterausbildung betroffenen (vornehmlich geisteswissenschaftlichen) Fächern intensiv mit dem Ziel gearbeitet, den Studienbetrieb zum Wintersemester 2007/2008 aufzunehmen.

## Neue Studiengänge

Neben der Umstellung vorhandener Studiengänge auf die Bachelor-/Master-Struktur wurden im Berichtszeitraum neue Studiengänge eingerichtet bzw. geplant:

Seit dem Wintersemester 2004/2005 bietet der Fachbereich Sozialwissenschaften unter Beteiligung des Instituts für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS) einen Master-Studiengang Internationale Migration und Interkulturelle Beziehungen an. Der politikwissenschaftlich orientierte Master-Studiengang Demokratisches Regieren und Zivilgesellschaft hat zum Wintersemester 2005/2006 den Studienbetrieb aufgenommen.

In der Geoinformatik, der Informatik, der Physik und in der Angewandten Systemwissenschaft sind die Vorbereitungen für ein Bachelor-/Master-Programm abgeschlossen, die Studiengangskonzepte liegen der Zentralen Evaluations- und Akkreditierungsagentur Hannover (ZEvA) zur Akkreditierung vor. Die Programme sollen bereits zum Wintersemester 2006/2007 starten.

Der zum Wintersemester 2005/2006 eingerichtete Master-Studiengang für das Lehramt an berufsbildenden Schulen in den beruflichen Fachrichtungen Metalltechnik und Elektrotechnik bietet Fachhochschulabsolventinnen und Fachhochschulabsolventen einschlägiger ingenieurwissenschaftlicher Studiengänge die für den Lehrerberuf erforderliche pädagogisch-didaktische Qualifizierungsmöglichkeit sowie die Ausbildung in einem weiteren Unterrichtsfach an. Die Einrichtung dieses Studiengangs unterstützt das MWK durch zusätzliche Mittel. Mit der



Fachhochschule Osnabrück werden zurzeit Möglichkeiten eines gemeinsamen grundständigen Studiengangs für diese beruflichen Fachrichtungen erörtert.

Konzepte für einen Master-Studiengang Islamische Religionspädagogik als Erweiterungsfach für das Lehramt an Grund-, Haupt- und Realschulen mit dem Ziel einer entsprechenden Erweiterung der Lehrbefähigung von Grundschullehrerinnen und Grundschullehrern islamischen Glaubens befinden sich in der konkreten Planung, nachdem das Land eine Teilfinanzierung verbindlich zugesagt hat. Ziel ist die Aufnahme des Lehrbetriebs zum Wintersemester 2007/2008.

Planungen zur Einrichtung von entgeltpflichtigen Weiterbildungsstudiengängen finden derzeit im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften zum Thema Electronic Business statt. Weiterbildungsstudiengänge richten sich in erster Linie an Berufstätige, die sich im Hinblick auf spezielle und neue Themen weiter qualifizieren wollen.

Eine Übersicht über die Veränderungen des Studienangebotes der Universität Osnabrück findet sich im Annex 3.

## Qualitätssicherung in Studium und Lehre

Nach dem Willen des Gesetzgebers (§ 5 Absatz 1 NHG) soll systematisch und periodisch eine Evaluation von Studiengängen an niedersächsischen Hochschulen erfolgen. Die Koordination des dreistufig angelegten Evaluationsverfahrens von Lehre und Studium erfolgt derzeit durch die ZEvA. Die Agentur übernimmt dabei die

- Information über anstehende Evaluationsvorhaben,
- Entgegennahme der Berichte zur Selbstevaluation (1. Stufe),
- Bestellung der (externen) Gutachterinnen und Gutachter,
- organisatorische Begleitung der externen Evaluation,
- Publikation zusammenfassender Evaluationsergebnisse (2. Stufe),
- Unterstützung bei der Umsetzung von Evaluationsergebnissen (3. Stufe).



Nach zirka sechs Jahren soll sich, aufbauend auf den Ergebnissen der Erstevaluation, eine Folgeevaluation anschließen.

Mitte 2005 hat die ZEvA unter anderem das Gutachten zur Folgeevaluation im Fach Wirtschaftswissenschaften an der Universität Osnabrück veröffentlicht. Die durch die Entwicklung der Schwerpunkte »International Accounting« und »Information Systems« gewonnene Profilbildung wurde hier als Stärke hervorgehoben. Ebenfalls im Jahr 2005 abgeschlossen wurde die Folgeevaluation im Fach Mathematik.

Die ZEvA begleitet zudem für alle niedersächsischen Hochschulen die Umstellung auf die Bachelor- und Master-Strukturen in der Lehramtsausbildung.

Während die Evaluation auf eine Qualitätssicherung bestehender Studienangebote abzielt, ist für neue Studienangebote eine externe Akkreditierung vorgeschrieben, die auf die Einhaltung vergleichbarer Leistungsanforderungen und -standards bei der Einführung von Studiengängen abzielt. Mit der ZEvA wurde ein Vertrag geschlossen, der unter anderem die Akkreditierung aller am Zwei-Fächer-Bachelor-Studiengang beteiligten (Teil-)Studiengänge bis Ende 2007 durch eine Clusterakkreditierung sicherstellt. Mit den entsprechenden Arbeiten wird im Wintersemester 2006/2007 begonnen.

Das NHG legt den Hochschulen des Landes die Verpflichtung auf, Studierenden in regelmäßigen Abständen die Möglichkeit zur Bewertung der Qualität von Lehrveranstaltungen einzuräumen. Zu diesem Zweck hat die Universität eine Servicestelle Lehrevaluation eingerichtet, die im Oktober 2005 ihre Arbeit aufgenommen hat. Unter wissenschaftlicher Leitung wird in einer Pilotphase an der universitätsweiten Durchführung von Lehrveranstaltungsbewertungen gearbeitet. Die Erhebungen der studentischen Bewertungen sollen in einem festen Turnus in Absprache mit den Lehrenden so vorgenommen werden, dass die Ergebnisse innerhalb einer Woche verfügbar sind und eine unmittelbare Rückkopplung an die Lehrenden erfolgen kann. Rechtlich gesehen basiert die studentische Lehrveranstaltungsbewertung auf einer vom Senat im November 2005 beschlossenen Ordnung, die Regelungen zu Verfahrensgrundsätzen,



Zuständigkeiten und zum Umgang mit personenbezogenen Daten trifft.

Erste konkrete Bewertungen von Lehrveranstaltungen wurden im Wintersemester 2005/2006 im Fachbereich Humanwissenschaften durchgeführt. Erfreulich ist, dass sich darüber hinaus jüngere Lehrende, insbesondere die Juniorprofessorinnen und Juniorprofessoren, freiwillig bereits in dieser Pilotphase evaluieren ließen. Ab dem Sommersemester 2006 sind regelmäßige Bewertungen vorgesehen, beginnend in den Fachbereichen Sozialwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften und Rechtswissenschaften, nachfolgend in den Fachbereichen Physik, Biologie/Chemie, Mathematik/Informatik sowie Sprach- und Literaturwissenschaft und schließlich in den Fachbereichen Kultur- und Geowissenschaften, Erziehungs- und Kulturwissenschaften sowie Humanwissenschaften.

## **Studentisches Dienstleistungszentrum**

Zum 1. Oktober 2006 soll das Studentische Dienstleistungszentrum seine Arbeit aufnehmen. Die Einrichtung dieses Dienstleistungszentrums für Studierende ist ein ambitioniertes Vorhaben, durch das Service- und Beratungsfunktionen gebündelt werden, Studierenden ein zentraler Anlaufpunkt geboten und die Servicequalität der Universität optimiert werden soll. Unter einem »Dach« vereint sind dann:

- das Akademische Auslandsamt,
- die Zentrale Studienberatung und das Zentrum für Hochschulsport als gemeinsame Einrichtungen der Universität Osnabrück und der Fachhochschule Osnabrück,
- das Studierendensekretariat,
- das Zentrum für Lehrerbildung sowie
- die BAföG-Abteilung des Studentenwerks.

Diese Einheiten bleiben zwar organisatorisch selbstständig, werden aber einen gemeinsamen Info-Point betreiben. Erste

Informationen unter anderem zum Studienangebot, zum Studium im Ausland, zu Sprachkursen, zur Bewerbung, Zulassung oder Finanzierung des Studiums sollen dort vermittelt werden. Für alle vertiefenden und weiterführenden Informationen stehen die jeweilig zuständigen Organisationseinheiten im selben Gebäude zur Verfügung.

## **Weitere Maßnahmen**

Das Zusatzqualifikationsprogramm :verona bietet besonders engagierten und motivierten Studierenden im Rahmen eines Halbjahresprogramms die Möglichkeit, über das reguläre Studienangebot hinaus ein individuelles Kompetenzprofil zu erwerben und sich in fachübergreifenden Qualifikationsfeldern weiter zu entwickeln. Beabsichtigt ist, das bisherige :verona-Programm mit dem für die Bachelor-Ausbildung im Rahmen des Professionalisierungsbereichs erforderlichen Lehrangebot abzustimmen und, soweit notwendig, zu modifizieren.

Gemeinsam mit dem Rechenzentrum der Universität betreibt das Zentrum zur Unterstützung virtueller Lehre (virtUOS) seit dem Wintersemester 2003/2004 hochschulweit das Kursmanagementsystem Stud.IP. Hier wurde eine Plattform geschaffen, die die Präsenzlehre unterstützt, aber auch neue Möglichkeiten für orts- und zeitflexibles Lehren und Lernen eröffnet, eine internetgestützte Organisation von Veranstaltungen erlaubt und nicht zuletzt Studierenden und Lehrenden vielfältige Kommunikationsmöglichkeiten eröffnet. Das System wird bei immer mehr Lehrveranstaltungen zur Veranstaltungsorganisation sowie für die Bereitstellung und den Abruf von Lehrmaterial genutzt. In Spitzenzeiten konnten im Sommersemester 2005 mehr als 3.500 Nutzerinnen und Nutzer pro Tag verzeichnet werden; zirka 150.000 Anmeldungen zu Veranstaltungen erfolgten über Stud.IP. Die hohe Akzeptanz des Systems resultiert nicht zuletzt aus den von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Zentrums durchgeführten Schulungen und veranstaltungsbegleitenden Einführungen zu Stud.IP.



Die E-Learning-Entwicklung an der Universität Osnabrück stützt sich seit dem Jahr 2000 maßgeblich auf das Projekt ELAN des Landes Niedersachsen und das mit der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg gemeinsam durchgeführte elan-pilot-oldenburg-osnabrück-Projekt (epolos) sowie auf das Förderprogramm des BMBF Neue Medien in der Bildung (Projekt Cool) mit einem gesamten Fördervolumen allein im Jahr 2005 von rund 650.000 Euro. Über diese Programme ist virtUOS an der Erstellung medienbasierten Lehrmaterials beteiligt. In Zusammenarbeit mit Bibliothek und Rechenzentrum werden zudem Ausbildungsmodule zur Verbesserung der Medienkompetenz von Studierenden entwickelt.

Dank der Förderung des Landes Niedersachsen und des finanziellen Engagements der Hochschule ist der größte Teil der Universität Osnabrück inzwischen mit Rechner-Funknetzen (WLAN) versorgt. Bereits mehr als 1.500 Studierende verwenden diese neue Technologie, die Nutzung nimmt kontinuierlich zu. Immer mehr Lehrende setzen das System in der Lehre ein und eröffnen damit neue didaktische Szenarien.

Auf der Basis eines erfolgreichen Pilotprojekts im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften hat die Universität Osnabrück begonnen, eine moderne IT-Infrastruktur für die Prüfungsverwaltung (HISPOS) aller Studiengänge aufzubauen, die sowohl den Studierenden als auch den Prüfenden ein Instrumentarium zur Prüfungsanmeldung, -planung und -durchführung an die Hand gibt. Zudem erfolgte die Integration von studien- und prüfungsspezifischen Berichts- und Beratungsfunktionen in ein Datawarehouse-basiertes Berichtswesen. Mit Unterstützung der HIS-GmbH und in Kooperation mit den Studiendekaninnen und Studiendekanen sowie den Fachverantwortlichen in den verschiedenen Fachbereichen hat virtUOS die Federführung übernommen.

Forschung, Nachwuchsförderung,  
Wissenstransfer



## **Forschungsprofil**

Erfolgreiche Forschung an der Universität Osnabrück ist vielfach durch eine intensive Zusammenarbeit benachbarter wissenschaftlicher Disziplinen gekennzeichnet. Dies findet seinen Ausdruck unter anderem in vier interdisziplinären Instituten, die sich mit der Migrationsforschung, der Kognitionswissenschaft, der Umweltsystemforschung und der Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit befassen. Ebenso Profil gebend sind die Arbeiten im European Legal Studies Institute, das sich inzwischen zu einer der wichtigsten Forschungseinrichtungen Europas auf dem Gebiet der Rechtsvergleichung und der Rechtsvereinheitlichung entwickelt hat. Der biowissenschaftliche Sonderforschungsbereich Membranproteine, der seit nunmehr sechs Jahren durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert wird, hat der Universität auf dem Gebiet der biologischen Forschung einen Platz in der Weltspitze verschafft. Auch der aus einem früheren Sonderforschungsbereich hervorgegangene Transferbereich Optische Anwendungen oxidischer Kristalle ist ein wichtiger Forschungsverbund der Universität Osnabrück, der ebenfalls von der DFG gefördert wird.

## **Exzellenzinitiative**

Der 2005 für die Exzellenzinitiative des Bundes konzipierte Antrag auf Förderung einer Graduiertenschule der europäischen Rechts-, Kultur- und Sozialwissenschaften war nicht erfolgreich. 2006 bereiten die naturwissenschaftlichen Fächer einen Antrag für die nächste Vergaberunde dieses Programms vor.

## Forschungsförderung

Um forschungsbezogene Drittmittelwerbung durch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Osnabrück zu unterstützen, hat die Universität 2003 einen Zentralen Forschungspool gebildet. Die Mittelvergabe erfolgt auf der Grundlage von Förderrichtlinien und setzt eine Stellungnahme durch die Senatskommission für Forschung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses (FNK) voraus. Gelder aus diesem zentralen Pool können zur Vorbereitung größerer drittmittelfinanzierter Forschungsprojekte und Forschungsverbünde, aber auch zur Finanzierung von Eigenanteilen im Rahmen größerer Drittmittelprojekte, zur Überbrückungsfinanzierung zweier aufeinander folgender Drittmittelprojekte oder zur Unterstützung internationaler Tagungen bzw. zur Finanzierung von Patentanmeldungen vergeben werden.

Im Jahr 2005 hat die Universität einen Betrag in Höhe von zirka 260.000 Euro für hochschulinterne Forschungsförderung eingesetzt. Dabei wurden 21 Anträge positiv beschieden: zehn aus den Geisteswissenschaften, drei aus den Wirtschafts- und Rechtswissenschaften und insgesamt acht aus den Bereichen Mathematik, Biologie und Humanwissenschaften. Den größten Anteil am verausgabten Gesamtfördervolumen nahmen mit 55% die Überbrückungsfinanzierungen ein, 30% wurden für Projektvorbereitungen verausgabt, 11% dienten der Finanzierung von Eigenanteilen bei Drittmittelprojekten.



## Nachwuchsförderung

Besondere Aufmerksamkeit widmet die Universität der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Vor allem während der Promotionsphase sollen junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler durch gezielte und strukturierte Programme unterstützt werden. Davon zeugen neben den Promotionsstudiengängen Cognitive Science und Advanced Materials insbesondere die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft im Jahr 2005 geförderten Graduiertenkollegs Molekulare Physiologie: Wechselwirkungen zwischen zellulären Nanostrukturen, Nichtlinearitäten optischer Materialien, Migration im modernen Europa, Europäische Integration und gesellschaftlicher Strukturwandel, Integrative Kompetenzen und Wohlbefinden und das von der Hans-Böckler-Stiftung geförderte Promotionsprogramm Europäische Integration – Möglichkeiten und Grenzen der Vertiefung und Erweiterung der Europäischen Integration. Darüber hinaus fördert das Land Niedersachsen aus Mitteln der Innovationsoffensive das Promotionsprogramm Synthesis and Characterisation of Surfaces and Interfaces assembled from Clusters and Molecules. Aus diesem ist die Initiative zur Gründung einer fächerübergreifenden International Graduate School of Science (IGS) hervorgegangen, deren Ziel es ist, für Doktorandinnen und Doktoranden aus den naturwissenschaftlichen Fächern disziplinenübergreifende Qualifikationsangebote bereitzustellen.

Das Angebot an hervorragenden Arbeitsbedingungen für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler soll mit dem im Oktober gestellten, aber bisher noch nicht beschiedenen Antrag auf Förderung eines Graduiertenkollegs Migration und gesellschaftliche Strukturentwicklung in europäischer Perspektive erweitert werden. Zudem wird derzeit die Konzeption eines hochschulübergreifenden Graduiertenkollegs im Bereich der Systemwissenschaft erarbeitet.

Mit dem Ziel, in möglichst vielen Bereichen der Universität klare Strukturen der Promotionsförderung zu schaffen, hat die Universität dem MWK im Mai 2005 ihr Konzept für ein Graduiertenzentrum in den Geisteswissenschaften vorgelegt,



das sehr positiv aufgenommen wurde. Es wird zurzeit diskutiert, inwiefern eine finanzielle Unterstützung des Konzeptes durch das MWK im Rahmen eines neuen Programms zur niedersächsischen Graduiertenförderung möglich sein wird.

Wichtiges Ziel der Nachwuchsförderung ist neben der Verbesserung der Promotionsausbildung die Erhöhung der Zahl der Promovierenden. Mit der Veröffentlichung eines Ratgebers über Möglichkeiten der Finanzierung von Promotionen wurde dem potentiellen wissenschaftlichen Nachwuchs ein wichtiger Leitfaden zur Verfügung gestellt.

In der FNK wurde auch die Restrukturierung des Nachwuchsförderkonzeptes beraten. Danach soll eine befristete Beschäftigung von drei Jahren mit dem Ziel der Promotion – unter Gewährung einer in Abhängigkeit vom Beschäftigungsumfang prozentualen Freistellung für die eigene wissenschaftliche Qualifikation – der Normalfall sein. Möglich ist die Verlängerung um ein weiteres Jahr auf Beschluss des zuständigen Dekanats. Nach der Promotion ist im Rahmen der Nachwuchsförderung eine befristete Beschäftigung von maximal sechs Jahren vorgesehen, wobei Verträge über zunächst drei Jahre geschlossen werden, die im Falle einer positiven Lehr- und Forschungsevaluation um drei weitere Jahre verlängert werden können.

Auch das bisherige Angebot hochschuldidaktischer Weiterbildung soll mit Blick auf den Bedarf der Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler ausgebaut und um weitere hochschulübergreifende Kooperationen ergänzt werden. Bisher bestehen Kooperationen in diesem Bereich mit der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg und den Universitäten Bremen, Dortmund und Bielefeld.

Die Universität Osnabrück betrachtet auch die Auslobung von Förderpreisen als Maßnahme zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Die Einwerbung und Verleihung von (Studien-)Preisen bedeutet stets die Zusammenführung wissenschaftlich hoch qualifizierten Nachwuchses mit Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und/oder mit der Wirtschaft und stellt gleichsam einen Beitrag zum Wissenstransfer dar.



## Forschungsevaluationen

Die Durchführung von Verfahren zur Evaluation der Forschung an niedersächsischen Hochschulen und die Erarbeitung von Strukturempfehlungen ist eine Aufgabe der WKN, die im Oktober 1997 als unabhängiges Expertengremium zur Beratung der Landesregierung in Fragen der Wissenschafts- und Forschungspolitik eingerichtet wurde. Ergebnisse von Forschungsevaluationen, die seit 1999 als »Stärken-Schwächen-Analyse« konzipiert sind, werden auch bei der Vergabe von Forschungsmitteln des Landes und bei der Freigabe von Professuren durch das MWK zu Rate gezogen. Für die Hochschule geben die Evaluationsergebnisse wichtige Impulse im Rahmen der Entwicklungsplanung und Profilbildung.

Im Jahr 2005 wurden die Forschungsevaluationen für die Fächer Geographie und Philosophie abgeschlossen. Der an der Universität Osnabrück im Methodenbereich bestehende Schwerpunkt der Geographie soll nach Auffassung der WKN beibehalten werden und verdient ihres Erachtens eine weitere landesseitige Stärkung. Der Philosophie wird ein beachtlicher Forschungsertrag bescheinigt, der durch eine intensive Zusammenarbeit mit dem Interdisziplinären Institut für Kognitionswissenschaft (IKW) im Rahmen der Nachwuchsausbildung noch weiter ausgebaut werden kann.

In den Wirtschaftswissenschaften (Erstevaluation 2001) wurde dem Anspruch der WKN auf Kontinuität von Evaluationen mit Abgabe des Zwischenberichts Rechnung getragen. Entsprechendes gilt für die Fächer Chemie und Biologie. Die Zwischenberichte zur Informatik und zu den Rechtswissenschaften befinden sich derzeit zur Beratung im Plenum der WKN.

Im Rahmen der Forschungsevaluationen in der Katholischen und der Evangelischen Theologie, der Klassischen Philologie (Latein) und der Psychologie werden nach erfolgter Übersendung der Selbstberichte und zum Teil bereits erfolgter externer Begutachtung die Stellungnahmen der WKN noch im Jahr 2006 erwartet.

## **Technologie- und Know-how-Transfer**

Neben einer differenzierten und qualitativ hochwertigen wissenschaftlichen Ausbildung, der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und international anerkannter Spitzenforschung ist ein weiteres Ziel der Universität Osnabrück, ihr Innovationspotenzial und wissenschaftliches Know-how Dritten zur Verfügung zu stellen. In einer Vielzahl von Kooperationen und Projekten werden Forschungsergebnisse zum gegenseitigen Nutzen in die Praxis überführt und universitäres Know-how außeruniversitären Einrichtungen zugänglich gemacht.

Auch im Jahr 2005 konnte ein stetiger Anstieg von Transfer-Aktivitäten verzeichnet werden. Um den Technologie- und Know-how-Transfer klarer zu strukturieren, werden die Aufgabenbereiche der Transfer-Einrichtungen eindeutiger voneinander abzugrenzen sein. Dies betrifft die Stabsstelle der Universität für Weiterbildung und Wissenstransfer (WWT), das Institut für Innovations-Transfer Osnabrück (ITI Osnabrück) der N-Transfer GmbH sowie die gemeinsamen Einrichtungen der Universität Osnabrück und der Fachhochschule Osnabrück, die Technologie-Kontaktstelle (TK-Stelle) und das EU-Hochschulbüro Weser-Ems. Auch soll die Zusammenarbeit zwischen Universität und Fachhochschule im Hinblick auf den Technologietransfer vorangetrieben werden.



## Patente und Verwertung

Um mit professioneller Hilfe Erfindungen aus den Hochschulen verstärkt in die Wirtschaft zu transferieren, hat das BMBF 2002 die Patentverwertungsoffensive ins Leben gerufen. Aufgrund der Änderung des Gesetzes über Arbeitnehmererfindungen und der damit einhergehenden Abschaffung des so genannten »Hochschul-lehrerprivilegs« haben die Hochschulen nunmehr das Recht, auch Erfindungen ihrer Professorinnen und Professoren in Anspruch zu nehmen und zum Patent anzumelden. Als Konsequenz dieser Offensive wurde auf Anregung des MWK die Innovationsgesellschaft der niedersächsischen Hochschulen, die N-transfer GmbH Hannover, gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung des Wissens- und Technologietransfers aus niedersächsischen Hochschulen in die Wirtschaft. Gesellschafter sind neben der Universität Osnabrück zwölf weitere niedersächsische Hochschulen. Die Patentverwertung wird ab 2007 ausgegliedert und zukünftig in einer Nord-West-Kooperation betrieben werden.

# Internationalisierung



## Kooperationen

Im Rahmen internationaler Kooperationen konnten 2005 durch Förderung aus dem SOKRATES/ERASMUS-Programm der Europäischen Union (EU) sowie aufgrund weiterer bestehender Kooperationen auf Hochschul- und Fachbereichsebene 262 Studierende und damit 24 % mehr als im Vorjahr einen Studienabschnitt im Ausland verbringen. Die fünf beliebtesten Zielländer der Studierenden waren Spanien, die USA, Frankreich, Schweden und Italien.

Die aktive Beteiligung an Maßnahmen von GATE-Germany, dem Marketing-Konsortium der deutschen Hochschulen, dient der Gewinnung qualifizierter ausländischer Studierender, Doktorandinnen und Doktoranden. Mit fast 1.000 ausländischen Studierenden aus 82 Staaten trägt die Universität Osnabrück zur Weiterentwicklung des Standortes Deutschland im globalen Kontext bei.

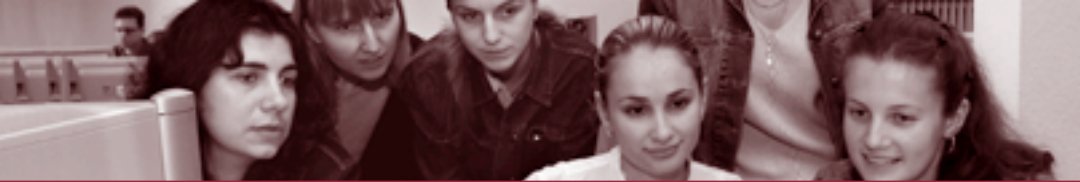
Der größte Anteil ausländischer Studierender an der Universität Osnabrück kommt derzeit aus der Volksrepublik China und den Ländern der Russischen Föderation. Die Studienfächer Betriebswirtschaftslehre, Germanistik und Rechtswissenschaften werden von ausländischen Studierenden am häufigsten nachgefragt.

## Internationalisierungskonzept

Als eine von acht deutschen Hochschulen wurde die Universität Osnabrück mit dem W-Quality-Siegel für besondere Leistungen im SOKRATES/ERASMUS-Programm des DAAD (Austausch von deutschen und ausländischen Studierenden und Lehrenden) ausgezeichnet.

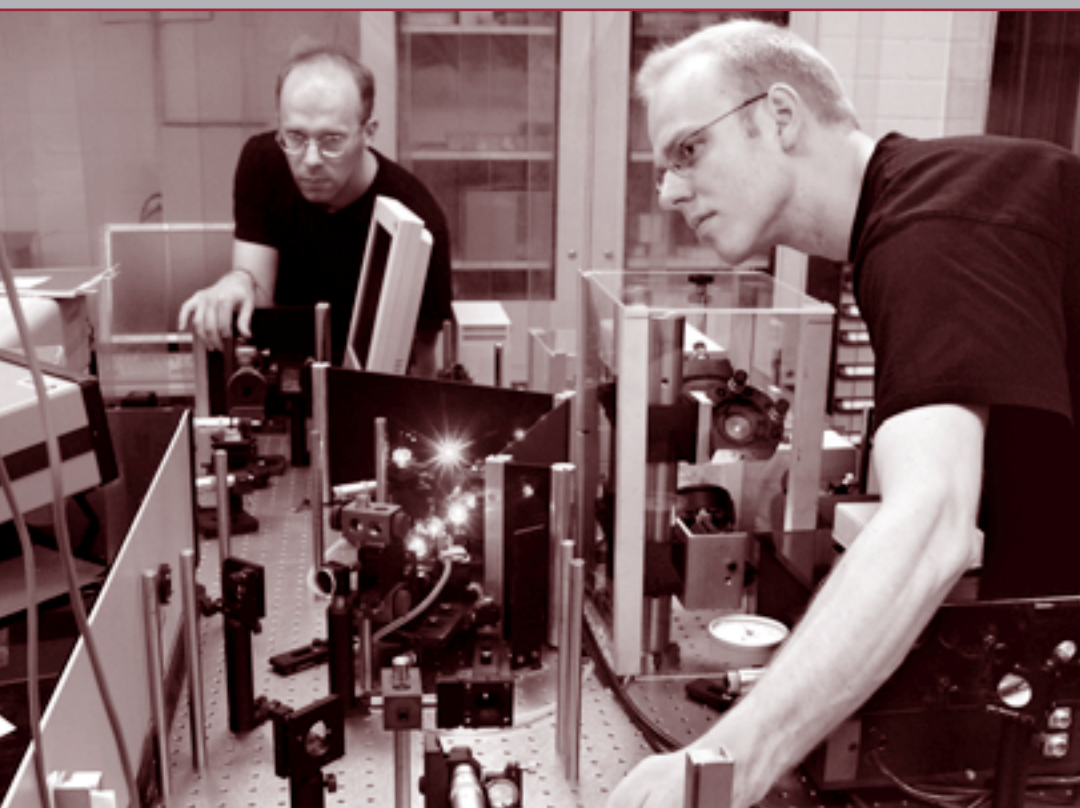
Das Interesse der Universität Osnabrück gilt nunmehr der Senkung der Abbruchquoten, der Effizienzsteigerung des Studiums und der Erhöhung der Attraktivität des Studienstandortes für internationale Studierende sowie für Doktorandinnen und Doktoranden. Diesem Interesse folgend hat die Universität – exemplarisch – eine Umfrage »Auslandsaufenthalt – Warum nicht?« mit dem Ziel gestartet, die Sensibilität für Auslandsaufenthalte während des Studiums zu schärfen. Die aus der Analyse der Umfrageergebnisse erarbeiteten Handlungsvorschläge zur Steigerung des Anteils an »auslandserfahrenen« Studierenden gilt es im Jahr 2006 zu diskutieren und umzusetzen.

Im Rahmen einer Studie zum Studienverlauf im Ausländerstudium an der Universität Osnabrück wurden Vorschläge insbesondere für die Verbesserung der fachlichen Betreuung sowie für den Erwerb von Sprachkenntnissen und Zusatzqualifikationen erarbeitet. Auch diese Handlungsvorschläge werden im Jahr 2006 Gegenstand einer hochschulinternen Umsetzungsdiskussion sein.





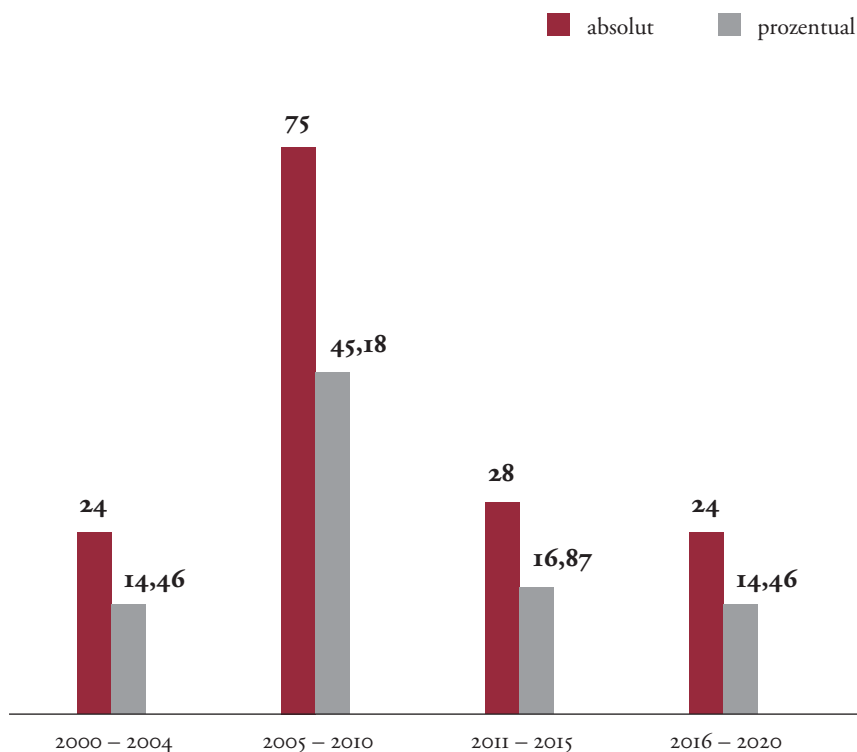
## Personal und Finanzen



## **Generationswechsel, Entwicklungsplanung und Berufungsverfahren**

In den Jahren 2005 bis 2010 werden insgesamt 75 durch Emeritierung oder Pensionierung frei werdende Professuren der Universität Osnabrück – mithin rund 45 % aller Professorenstellen – neu zu besetzen sein. Dies bedeutet, dass in der Professorenschaft der Universität Osnabrück derzeit ein umfassender Generationswechsel stattfindet, dessen Ursache in zeitlich enger Verknüpfung mit den Berufungen in der Gründungsphase vor nunmehr gut 32 Jahren steht. Auch wenn eine so große Fluktuation auf der Ebene der Professorinnen und Professoren einen erheblichen »Aderlass« an Kompetenz und Erfahrung bedeutet, liegt hierin doch die Chance für die Universität, Änderungen in der inhaltlichen Ausrichtung der Fächer vorzunehmen und ihr wissenschaftliches Profil zu schärfen. Voraussetzung für eine etwaige Neuausrichtung eines Faches ist allerdings eine konsensfähige Vision über die zukünftigen Arbeitsschwerpunkte und deren Umsetzbarkeit auf der Grundlage der vorhandenen Ausstattung.

## Altersbedingt frei werdende Professuren



In diesem Zusammenhang ist das Ziel des Präsidiums von Bedeutung, die Autonomie der Fachbereiche und ihre Profilbildung auch in der Personal- und Stellenplanung zu stärken und künftig über Zielvereinbarungen zu steuern. Zu diesem Zweck wurden im Jahr 2005 erste Planungsgespräche mit Fächern und Fachbereichen geführt, um Erfahrungen im Planungsprozess und in der Gestaltung der zwischen Präsidium und Dekanat zu treffenden Zielvereinbarungen zu sammeln. Die zwischen Präsidium und Dekanaten geschlossenen Verträge legen die inhaltliche und strukturelle Ausstattungsplanung der Fachbereiche für die kommenden Jahre fest. Die Planungsgespräche mit den Fachbereichen Rechts-



wissenschaften und Sprach- und Literaturwissenschaft konnten zwischenzeitlich zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht werden. Die Verhandlungen mit den Fachbereichen Wirtschaftswissenschaften, Sozialwissenschaften und Mathematik/Informatik stehen kurz vor dem Abschluss.

Vergleichbare Gespräche auf Fächerebene erfolgten mit der Biologie, der Systemwissenschaft, der Erziehungswissenschaft, den Gesundheitswissenschaften, der Geographie und Geoinformatik sowie der Kunstpädagogik und der Kunstgeschichte.

Von großer Bedeutung für die Zukunft der Universität ist die erfolgreiche Durchführung der anstehenden Berufungsverfahren. Ziel muss es sein, die besten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für die Universität Osnabrück zu gewinnen. Wenngleich die Attraktivität des Standortes eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt, sind die wissenschaftliche Attraktivität eines Faches und die Ausstattung der zu besetzenden Professur von grundlegender Bedeutung für die Entscheidung einer Wissenschaftlerin oder eines Wissenschaftlers für Osnabrück. Letzteres sicherzustellen, ist eine der großen Herausforderungen der kommenden Jahre und wird ohne finanzielle Hilfe des Landes nicht erreichbar sein.

Neben Attraktivität und Ausstattung ist die professionelle und zügige Durchführung der Berufungsverfahren ein nicht zu unterschätzender Faktor für die Gewinnung sehr guter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Diesen Prozess gilt es innerhalb der Universität zu optimieren: Die Anfang 2005 auf der Grundlage der letzten zehn Berufungen ermittelte durchschnittliche Dauer eines Berufungsverfahrens lag bei über 500 Tagen (Zeit zwischen Ende der Ausschreibungsfrist und Rufannahme), wobei in acht von zehn Fällen eine erfolgreiche Berufung der Erstplatzierten verzeichnet werden konnte. Dies ist in etwa bundesrepublikanischer Durchschnitt. Eine zwischenzeitlich erreichte durchschnittliche Dauer von deutlich unter 400 Tagen stellt zwar einen erkennbaren und erfreulichen Fortschritt dar, erlaubt es aber noch immer nicht, von einem wirklich zügigen Verfahren zu sprechen. Zwischen Fachbereichen und Präsidium wird zu diskutieren sein, wie Planung und Durchführung der Berufungsverfahren weiter verbessert werden können.

Im Falle der Neuausrichtung des Faches Anglistik und der Berufungen auf vier vakante bzw. frei werdende Professuren hat die Universität Osnabrück einen ungewöhnlichen Schritt gewagt. Der Senat hat den Vorschlag des Präsidenten, für die Erneuerung der Anglistik eine externe Aufbaukommission einzurichten, mit großer Mehrheit angenommen. Der Aufbaukommission ist es dank stringenter und höchst disziplinierter Arbeit mit professioneller Unterstützung durch die Verwaltung gelungen, in zirka sechs Monaten für alle vier Berufungsverfahren Listenvorschläge vorzulegen. Wenn nun auch die anstehenden Berufungsverhandlungen zügig und erfolgreich geführt werden, wird es gelingen, innerhalb kürzester Zeit den – auch von den Studierenden zu Recht ange- mahnten – problematischen Zustand eines Faches erfolgreich zu überwinden.

Als äußerst hilfreich erweist sich die Arbeit des ständigen Senatsausschusses für Berufungen und Selbstverwaltung (ABS), der Berufungsvorschläge mit großer Kompetenz diskutiert, konstruktive Vorschläge zur Verbesserung der Berufungsverfahren unterbreitet und den Senat in hohem Maße in seiner Arbeit entlastet.

## **Besoldungsreform**

Mit dem im Jahr 2002 in Kraft getretenen Gesetz zur Reform der Professorenbesoldung (ProfBesReformG) wurde das Besoldungssystem grundlegend geändert. Die bisher festgelegten Gehälter der Besoldungsgruppen C2 bis C4 (mit 15 Steigerungsstufen nach Dienstalter) werden durch eine flexible Besoldungsstruktur ersetzt: Die Professorenbesoldung besteht nun zum einen aus festen Grundgehältern der Besoldungsgruppe W2 bzw. W3 sowie zum anderen aus Leistungsbezügen, deren Höhe nicht festgelegt ist. Der Vergaberahmen für Leistungszulagen wird jedoch durch das Gebot der Kostenneutralität begrenzt; Grundgehälter und Leistungszulagen dürfen insgesamt die durchschnittlichen Besoldungsausgaben für Professorinnen und Professoren nicht überschreiten. Unterschieden werden drei Arten von Leistungsbezügen:



- Zulagen aus Anlass von Berufungs- und Bleibeverhandlungen,
- Zulagen für besondere Leistungen in Forschung, Lehre, Weiterbildung und Nachwuchsförderung sowie
- Zulagen für die Wahrnehmung von Funktionen oder besonderen Aufgaben in der Hochschulselbstverwaltung oder in der Hochschulleitung.

In Landesrecht umgesetzt sind diese Regelungen durch die Niedersächsische Verordnung über Leistungsbezüge sowie Forschungs- und Lehrzulagen für Hochschulbedienstete, die den Hochschulen im Sinne größerer Autonomie wesentliche Gestaltungsfreiräume gibt. So können die Hochschulen selbstständig über die jeweiligen Leistungskriterien befinden, und sie entscheiden auch über Fragen der Höhe, Befristung, Dynamisierung und Ruhegehaltsfähigkeit von Leistungszulagen. Im Oktober 2003 verabschiedete das Präsidium eine Richtlinie über das Verfahren und die Vergabe von Leistungsbezügen für Hochschulbedienstete der Universität Osnabrück, die seither den Entscheidungsrahmen für Höhe und »Qualität« (Entfristung/Ruhegehaltsfähigkeit) der zu verhandelnden Leistungsbezüge bildet. Kernpunkte des »Integrierten Stufenmodells« sind:

- Mindestens 20 % der verfügbaren Mittel entfallen auf besondere Leistungszulagen, höchstens 75 % auf Berufungs- und Bleibezulagen und bis zu 5 % auf Funktionszulagen;
- die Zulagenhöhe ist gestaffelt in zehn Stufenbeträge von 150 Euro pro Monat sowie einen elften, frei verhandelbaren Stufenbetrag;
- verhandelbar ist ferner die »Qualität« der Zulage (Entfristung/Ruhegehaltsfähigkeit).

Die bislang bei Neuberufungen gewonnenen Erfahrungen, aber auch der Vergleich mit Regelungen anderer Hochschulen zeigen, dass die Richtlinie einer Modifizierung bedarf, um die Besoldungspolitik der kommenden Jahre positiv gestalten zu können. Zum einen sollten die Anforderungen, die an die jeweils zu gewährenden Leistungsbezüge gestellt werden, präzisiert werden, um eine transparente und für alle Seiten nachvollziehbare

Entscheidungsgrundlage zu schaffen. Zum anderen ist der Zusammenhang zwischen Berufungs- und Bleibezulagen einerseits und den Besonderen Leistungsbezügen andererseits zu klären. Ein Vorschlag für die Modifikation des Verfahrens ist erarbeitet und soll im Sommersemester 2006 von den zentralen Gremien verabschiedet werden.

Die wesentliche Änderung wird in der Umgestaltung des Besoldungssystems liegen. Statt eines Stufenmodells mit jeweils zehn festen und einem elften, frei verhandelbaren Zulagenbetrag wird vorgeschlagen, auf einen prozentualen Zuschlag zum Grundgehalt abzustellen. Dabei sollen bereits im Rahmen von Berufungs- und Bleibeverhandlungen gewährte Zulagen angerechnet werden. Geplant sind vier Leistungsstufen mit einem Gehaltsband (prozentuale Bandbreite von – bis des Grundgehaltes):

- Stufe 1: bis zu 15 % Zuschlag für Leistungen, die deutlich über die Erfüllung der Dienstpflichten in Lehre, Forschung, Weiterbildung oder Nachwuchsförderung hinausgehen,
- Stufe 2: mehr als 15 % bis zu 30 % für Leistungen, die das Profil des Fachs/Fachbereichs als Forschungs- oder Lehrinstitution nachhaltig mitprägen,
- Stufe 3: mehr als 30 % bis zu 40 % für Leistungen, die das Profil der Universität als Lehrinstitution mindestens im regionalen Rahmen und/oder als Forschungsinstitution im nationalen Rahmen mitprägen,
- Stufe 4: mehr als 40 % für Leistungen, die die internationale Reputation der Universität entscheidend mitprägen.



## Finanzplanung

Die Resonanz auf das die Autonomie der Fachbereiche stärkende Modell der Dezentralisierung der Ressourcenverantwortung ist vorwiegend positiv. Die Verlagerung der Verantwortung für die Verwendung der freien Stellenmittel auf die Ebene der Fachbereiche hat zu sachgerechten und kostenbewussten Entscheidungen geführt. Auch wenn den Organisationseinheiten im Rahmen des Dezentralisierungsmodells weitgehende Spielräume bei der Ressourcenverwendung eingeräumt und zentrale personalwirtschaftliche Sparauflagen reduziert wurden, müssen weiterhin Beiträge zur Finanzierung der zentraler Pools geleistet werden, aus denen Maßnahmen im Rahmen von Berufungs- und Bleibeverfahren, Forschungsvorhaben, Innovationen, zentralen Serviceleistungen oder der Frauenförderung realisiert werden können. 2005 waren hierfür insgesamt 3.051.227 Euro vorgesehen.

Sowohl auf zentraler als auch auf dezentraler Ebene wird für die Jahre 2006 und 2007 die Verbesserung der Finanzplanung der Universität Osnabrück angestrebt. Die Aktualisierung bestehender Verteilungsmodelle in Anlehnung an das landesseitige Modell zur formelgebundenen Mittelzuweisung ist hierbei ein wichtiges Ziel. Daneben sollen die jährlich mit den Fachbereichen durchgeführten Haushaltsgespräche an Bedeutung gewinnen und die Qualität von Finanzplanungsgesprächen erreichen.

Nach der erfolgreichen Softwareumstellung im Finanzdezernat kann nun die Erstellung der noch ausstehenden Jahresabschlüsse nachgeholt werden. Im Jahr 2005 wurden die Jahresabschlüsse 2000 bis 2002 erstellt und geprüft; die Abschlüsse 2000 und 2001 sind vom MWK genehmigt. Die erforderlichen Schritte zur Genehmigung des Prüfberichts für den Jahresabschluss 2002 durch das MWK sind eingeleitet.

Die Prüfung der Jahresabschlüsse 2003 und 2004 wurde zwischenzeitlich abgeschlossen. Mit der geplanten Prüfung des Jahresabschlusses 2005 im ersten Halbjahr 2007 und des Jahresabschlusses 2006 im zweiten Halbjahr 2007 soll ab dem Wirtschaftsjahr 2007 die fristgerechte Vorlage der Jahresabschlüsse gewährleistet werden.



## Umstellung der Verwaltungssoftware

Im Finanzdezernat wurde der Echtbetrieb der Software SAP R/3 bereits zum 1.1.2005 aufgenommen. Im Personaldezernat begann die Umstellung im März 2005. Im Projekt Migration von SVA nach SAP-HR sollte unter Leitung des Kompetenzzentrums SAP für die Niedersächsischen Hochschulen – Customer Competence Center (CCC) der Wechsel von der bisherigen Personalverwaltungssoftware HIS-SVA zu SAP-HR vorbereitet und durchgeführt werden. Wesentliche Vorteile des Systemwechsels ergeben sich durch eine Verbesserung personalwirtschaftlicher Prozesse und durch Möglichkeiten der Personalkostenplanung. Zudem vereinfacht die Implementierung des Personal- und Finanzwesens in einem gemeinsamen System die Abstimmung zwischen den entsprechenden Dezernaten.

Ehrgeiziges Ziel war es, den Produktivstart zu Beginn des Jahres 2006 zu erreichen. Die Entwicklung des hochschulspezifischen Moduls erfolgte im Sommer 2005, die Schulungen der Key-User im Frühherbst, die der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Personaldezernates im November 2005. Nach verschiedenen Probeläufen konnte die Einspielung in das Echtssystem Anfang Januar 2006 vorgenommen werden und der Produktiveinsatz wie geplant starten.

In gemeinsamer Planung mit dem Kompetenzzentrum CCC befinden sich seit Herbst 2005 auch Module zur Personalkostenhochrechnung sowie zur Festlegung eines Vergaberahmens im Rahmen der W-Besoldung. Falls die Konzeption dieser Module erfolgreich abgeschlossen werden kann, steht der Universität ein wichtiges Instrument für die gesamte Personalkostenplanung zur Verfügung.



# Organisationsentwicklung, Infrastruktur, Querschnittsthemen



## Informationsmanagement

Für den Bereich der Medientechnik erfolgte 2006 eine Aufgabenverlagerung zwischen verschiedenen Organisationseinheiten. Während die strategischen Aufgaben nunmehr im virtUOS wahrgenommen werden, wurden operative Aufgaben vom Audio-Visuellen Medienzentrum (AVMZ) auf das Dezernat Gebäudemanagement übertragen.

Die Internet-Präsentation der Universität Osnabrück hat sich sowohl nach innen als auch nach außen zu einem wichtigen Informations- und Kommunikationsmedium der Universität entwickelt. Der im Jahr 2004 entwickelte Web-Relaunch ist im Februar 2005 frei geschaltet worden. In modernem Design und mit durchdachter Navigation sollen verschiedene Zielgruppen unmittelbar angesprochen werden. Über eine funktionale Gliederung wird ein schneller und gezielter Informationszugang geboten.

Mit dem im Jahr 2005 optimierten System zur Raumverwaltung konnten 55.000 Raumbuchungen erfolgreich abgeschlossen werden; zirka 5.500 Raumanfragen wurden bearbeitet. Raumsuchende werden durch ein internetbasiertes Formular unterstützt, das es ermöglicht, eine Vielzahl von Optionen zur Beschreibung des gewünschten Raumes auszuwählen. Raumanfragen und Änderungswünsche können rund um die Uhr und inhaltlich deutlich flexibler als bisher gestellt werden.

Durch gemeinsame Projekte wurde die Kooperation zwischen virtUOS und der Stabsstelle Information und Kommunikation (IuK) zunehmend intensiviert. Diese Erfahrung veranlasste das Präsidium, die Zusammenführung dieser beiden Organisationseinheiten zu initiieren. Ziel ist die Gründung einer zentralen wissenschaftlichen Einrichtung »Zentrum für Informationsmanagement und virtuelle Lehre«, um vorhandenes Know-how optimal zu nutzen, Transparenz zu schaffen und Synergiepotenziale zu realisieren.

## Zentrales Berichtswesen

Die Universität ist im Zuge von Lehr- und Forschungsevaluierungen, Akkreditierungen, Hochschulrankings oder Anforderungen des MWK zunehmend mit dem Problem konfrontiert, aktuelle Informationen und verlässliches Datenmaterial systematisch und leicht abrufbar vorzuhalten. Aber auch für hochschulinterne Entscheidungen sind valide Datenbestände und standardisierte Kennziffern unerlässlich. Darüber hinaus erscheint es wichtig, verschiedene Parameter und deren Entwicklung auch bei vergleichbaren Universitäten oder Fächern zu beobachten, um die eigene Leistungsfähigkeit beurteilen und eigene Stärken und/oder Schwächen diagnostizieren zu können.

Das Präsidium ist der Auffassung, dass diesen Anforderungen durch ein zentralisiertes Berichtswesen am besten Rechnung getragen werden kann, und hat deshalb am 1. Juli 2005 eine eigene Stabsstelle Zentrales Berichtswesen geschaffen, die entsprechende Informationen systematisch sammelt, aufbereitet und weitergibt. Der Aufbau des Zentralen Berichtswesens soll in drei Jahren abgeschlossen sein und Mitte 2008 den Regelbetrieb erreichen.

## Familienfreundliche Hochschule

Hochschulen familienfreundlich(er) zu gestalten, ist nicht nur ein erklärtes Ziel der Landesregierung, auch das Präsidium setzt sich nachhaltig für die Verwirklichung einer familienfreundlichen Hochschule ein. Ebenso beteiligt sich die Universität an dem von der Stadt Osnabrück neu gegründeten »Bündnis Familie«.

Im Rahmen von Initiativen zur Kinderbetreuung an der Universität erarbeitet ein Initiativkreis zurzeit ein Konzept zur Einrichtung einer (Klein-)Kinderbetreuung im Zentralbereich der Universität. Seit Frühjahr 2006 organisiert die Universität für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Überschneidungszeiten der Vorlesungszeit mit den Osterferien eine Schulkinderbetreuung; auch für die Herbstferien ist ein entsprechendes Angebot geplant.



Weiterhin wurde 2005 eine hochschulübergreifende Initiativgruppe »Studieren mit Kind« unter Beteiligung der Frauenbüros von Universität und Fachhochschule, des Studentenwerks, der Zentralen Studienberatung, der Studierendenvertretung und der Stadt gegründet. Konkrete Projekte zur Verbesserung von Information und Kommunikation der Betroffenen – etwa durch Gestaltung einer Website oder die Erstellung einer Broschüre – sind ebenso Gegenstand der Arbeit dieser Initiativgruppe wie die Planung und Durchführung von Veranstaltungen wie das regelmäßig besuchte Elternfrühstück.

### **Wissenschaftliche Werkstätten**

Mitte 2004 wurde unter Beteiligung der Fachbereiche, des Personalsrats, der Hochschulleitung und der Verwaltung eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die sich mit der Frage der Neuorganisation der wissenschaftlichen Werkstätten in den Naturwissenschaften befasste. Das Ergebnis dieser Arbeitsgruppe mündete 2005 in ein vom Präsidium beschlossenes Werkstattkonzept, durch das auch in Zukunft eine bedarfsgerechte, effiziente und wirtschaftlich sinnvolle Versorgung der Universität mit Spezialgeräten für Forschung und Lehre sichergestellt werden soll. Kernpunkte des Konzeptes sind:

- Öffnung der wissenschaftlichen Werkstätten für Auftraggeberinnen und Auftraggeber aus allen Fachbereichen,
- Zusammenführung und Ausbau von Kernkompetenzen der Werkstätten,
- bedarfsorientierte Steuerung der Werkstattkapazität,
- Verbesserung der Kosten- und Leistungstransparenz, Controlling und Einführung eines EDV-basierten Systems für Auftragsabwicklung und -abrechnung sowie
- eine aktive Politik der Personalentwicklung und Weiterqualifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

## Räumliche Entwicklung

2005 darf wohl als das Jahr der Umzüge und der räumlichen Optimierung bezeichnet werden. Durch Übernahme von Flächen im Gebäude Albrechtstraße 28a wurde die Hauptnutzfläche der Universität am Westerberg um zirka 1.500 m<sup>2</sup> ausgeweitet. Die Mathematik mit den Instituten für Mathematik und für Kognitive Mathematik sowie das Dekanat des Fachbereichs Mathematik/ Informatik konnten hier neue Räumlichkeiten beziehen.

Dieser Umzug machte Flächen im Allgemeinen Verfügungszentrum (AVZ) für das Institut für Kognitionswissenschaft (IKW) frei: Das lang angestrebte Ziel, die bislang auf mehrere Standorte in der Innenstadt zerstreute Kognitionswissenschaft unter einem Dach und in räumlicher Nähe zur Informatik und den Naturwissenschaften am Standort Westerberg zu vereinen, konnte endlich realisiert werden.

Das Institut für Umweltsystemforschung (IUSF) bezog 2005 fertiggestellte Räumlichkeiten in der ehemaligen Freiherr vom Stein Kaserne/Reithalle (Barbarastraße 12). In dieser Kaserne konnten zudem zwei neue Hörsäle mit insgesamt 500 Plätzen in Betrieb genommen werden.

Der Umzug des Instituts für Kognitionswissenschaft an den Westerberg schaffte wiederum Raumkapazitäten zur Unterbringung des Instituts für Geoinformatik und Fernerkundung (IGF) in der Innenstadt sowie weitere Nutzfläche für den Fachbereich Rechtswissenschaften.

Die Umbauarbeiten im AOK-Gebäude verzögerten sich gegenüber der ursprünglichen Planung erheblich. Das Ziel, hier ab 2005 ein Studentisches Dienstleistungszentrum einzurichten und Service- und Beratungsfunktionen zu bündeln, kann erst zum Wintersemester 2006/2007 realisiert werden.

Die Vielzahl der Umzüge bedeutet nicht nur einen hohen logistischen Aufwand, sondern erfordert auch, die Flächen in kürzester Zeit den geänderten technischen und baulichen Raumforderungen anzupassen.

Am Fürstbischöflichen Schloss aus dem 17. Jahrhundert, dem innerstädtischen Mittelpunkt der Universität, werden seit



längerem umfangreiche Sanierungsmaßnahmen durchgeführt. So wurde die am West- und Nordflügel abgeschlossene Sanierung der Fenster und Fassaden im Jahr 2005 am Ostflügel fortgesetzt. Die Sanierung des Hauptgebäudes wird im April 2006 in Angriff genommen.

Dass damit das Schloss einer – auch für Besucher der Stadt unattraktiven – Dauerbaustelle ähnelt und die universitären Nutzer unter Lärm- und Staubbelastigungen leiden müssen, ist wohl unvermeidbar.

Im Zusammenhang mit Neuberufungen, insbesondere in den Naturwissenschaften, wurden umfangreiche Modernisierungsmaßnahmen durchgeführt, unter anderem die Instandsetzung und technische Modernisierung von Laboren, Klima- und Sonderräumen. Darüber hinaus hat das Präsidium beschlossen, 400.000 Euro aus der Allgemeinen Rücklage zur Modernisierung und Instandsetzung von Lehrveranstaltungsräumen einzusetzen. Begonnen wird mit den Lehrveranstaltungsräumen im Schloss und im Gebäude Seminarstraße 20. Veraltete Möblierung, defekte Tafelanlagen und abgenutzte Fußböden werden dann der Vergangenheit angehören. Entstehen sollen funktionale und ansprechende Veranstaltungsräume.

Erfreulich ist, dass 2005 Entscheidungen über wichtige neue Baumaßnahmen getroffen werden konnten:

- Mit der Fachhochschule wurde nach lang dauernden Verhandlungen eine Einigung über den Standort für den Mensa-Neubau am Westerberg erzielt.
- Das Land kam dem langjährigen Wunsch der Universität nach, für das European Legal Studies Institute (ELSI) ein Gebäude in der Innenstadt (Sandkühler-Gebäude, Süsterstraße 28-32) anzukaufen. Ein Architektenwettbewerb erbrachte interessante Lösungen für das Gebäude, die nachhaltig zur Attraktivitätssteigerung dieses innerstädtischen Areals beitragen können. Nun gilt es, den Umbau möglichst zeitnah zu realisieren.

Wenig erfreulich ist die Tatsache, dass sich der Landesliegenschaftsfonds des Niedersächsischen Finanzministeriums selbst



dann um die Veräußerung von Liegenschaften bemüht, wenn keine Entbehrlichkeitsmeldung seitens der Hochschule vorliegt. So steht z.B. das Gebäude Sedanstraße 4 zum Verkauf, in dem zurzeit noch die Psychosoziale Beratungsstelle des Studentenwerkes untergebracht ist.

## **Hochschulkommunikation und Marketing**

Mit einer Vielzahl von Veröffentlichungen und Veranstaltungen informiert die Universität intern und extern über ihre Entwicklungen und Leistungen. Sie bedient sich dabei der verschiedensten Medien, nicht zuletzt des Internets. Zirka 300 Pressemitteilungen pro Jahr, ein täglicher Pressespiegel, die viermal jährlich erscheinende Universitätszeitung und ein zweimal pro Semester aufgelegter Veranstaltungskalender werden allein von der Pressestelle herausgegeben. Daneben agieren zahlreiche weitere Personen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, sowohl in den Fachbereichen als auch in anderen Organisationseinheiten. Um die Fülle der Einzelaktivitäten besser zu koordinieren und graduell eine abgestimmte Außendarstellung der Universität zu realisieren, wurde im November 2005 das Projekt Hochschulkommunikation und Marketing (HKM) gestartet. Ziel ist die Erarbeitung eines Konzeptes für eine integrierte Hochschulkommunikation und ein effektives Hochschulmarketing.



---

# Annex

- Annex 1 Hochschulrat
- Annex 2 Personalveränderungen in der Professorenschaft
- Annex 3 Veränderungen im Studienangebot
- Annex 4 Leistungsdaten der Universität Osnabrück
- Annex 5 Kontaktadressen

# Annex 1

## Hochschulrat

### **Amtierende Mitglieder**

**Prof. Dr. Helene Hardt**

Institut für Romanistik, Universität Potsdam  
Vorsitzende des Hochschulrates

**Heinz-Eberhardt Holl**

Oberkreisdirektor a.D., Osnabrück

**Helga Oltrogge**

Präsidentin des Oberlandesgerichts Celle

**Prof. Dr. Dr. h.c. Dieter Senghaas**

Fachbereich Sozialwissenschaften, Institut für Interkulturelle  
und Internationale Studien (InIIS), Universität Bremen

**Hon. Prof. Dr. Hans-Wolf Sievert**

Aufsichtsratsvorsitzender der Sievert AG & Co., Osnabrück  
Stellvertretender Vorsitzender des Hochschulrates

**Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Rita Süßmuth**

Präsidentin des Deutschen Bundestages a.D.,  
Präsidentin der OTA Hochschule Berlin

**Prof. Dr. Widmar Tanner**

Naturwissenschaftliche Fakultät III, Biologie und  
Vorklinische Medizin, Universität Regensburg

## **Ehemalige Mitglieder**

### **Prof. Dr. Dr. h.c. Gerhard Neuweiler**

Fakultät für Biologie, Department Biologie II,  
Ludwig-Maximilians-Universität München  
1.4.2003 bis 20.4.2004

### **Prof. Dr. Roger Goody**

Direktor des Max-Planck-Instituts  
für Molekulare Physiologie, Dortmund  
1.4.2003 bis 15.3.2006

# Annex 2

## Personalveränderungen in der Professorenschaft

### In Memoriam

**Prof. Dr. Siegfried Kanngießer**

† 20. November 2004

Professor für Sprachwissenschaft mit dem  
Schwerpunkt: Theorie der Sprachstruktur und  
Sprachveränderung, Transformationsgrammatik,  
Soziolinguistik unter Einschluss der neuen  
Pragmatikforschung  
Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaft

**Prof. Dr. Renate Käppler**

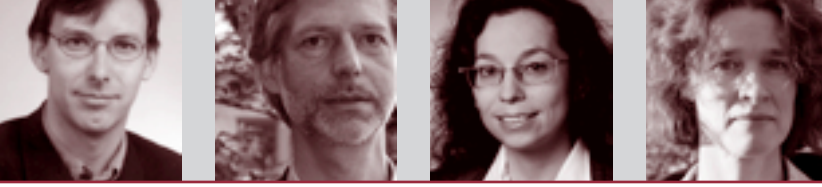
† 18. Dezember 2005

Professorin für Bürgerliches Recht, Arbeitsrecht,  
Handels- und Gesellschaftsrecht  
Fachbereich Rechtswissenschaften

**Prof. Dr. Otilie Bakker-Grunwald**

† 24. Februar 2006

Professorin für Biochemie  
Fachbereich Biologie/Chemie



**Berufungen an die Universität Osnabrück**  
**Eintrittsdatum 1. 10. 2004 bis 31. 3. 2006**

**Prof. Dr. Roland Berger**

1.10.2004

Professur für Physik und Didaktik der Physik  
Fachbereich Physik

**Prof. Dr. Klaus Niehr**

1.10.2004

Professur für Kunstgeschichte,  
Schwerpunkt Kunstgeschichte des Mittelalters  
Fachbereich Kultur- und Geowissenschaften

**Prof. Dr. Siegrid Westphal**

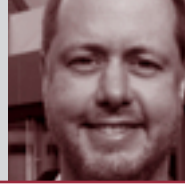
1.11.2004

Professur für Geschichte der Frühen Neuzeit  
Fachbereich Kultur- und Geowissenschaften

**Prof. Dr. Renate Musan**

24.11.2004

Professur für Sprachwissenschaft des Deutschen  
Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaft



**Jun.Prof. Dr. Anke Meisert**

1.2.2005

Juniorprofessur für Biologiedidaktik  
Fachbereich Biologie/Chemie

**Prof. Dr. Britta Klagge**

1.8.2005

Professur für Wirtschaftsgeographie und Regionalforschung  
Fachbereich Kultur- und Geowissenschaften

**Prof. Dr. Joachim Wollschläger**

1.8.2005

Professur für Angewandte Physik  
Fachbereich Physik

**Prof. Dr. Werner Brockmann**

1.9.2005

Professur für Technische Informatik  
Fachbereich Mathematik/Informatik





**Jun.Prof. Dr. Stefan Evert**

1.10.2005

Juniorprofessur für Computerlinguistik  
Fachbereich Humanwissenschaften

**Prof. Dr. Harald Haferland**

1.10.2005

Professur für Mediävistik – Deutsche Literatur des Mittelalters  
Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaft

**Prof. Dr. Christoph König**

1.10.2005

Professur für Neuere und neueste deutsche Literatur  
Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaft

**Prof. Dr. Frank Westermann**

1.10.2005

Professur für Volkswirtschaftslehre,  
Schwerpunkt Internationale Wirtschaftspolitik  
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften



**Prof. Dr. Christian Ungermann**

13.10.2005

Hans-Mühlenhoff-Stiftungsprofessur für Biochemie  
Fachbereich Biologie/Chemie

**Prof. Dr. Michael Rohlfing**

1.12.2005

Professur für Theoretische Physik  
Fachbereich Physik

**Jun.Prof. Dr. Susanne Haberstroh**

1.1.2006

Juniorprofessur für Sozialpsychologie  
Fachbereich Humanwissenschaften

## **Emeritierungen/Ruhestand**

**1. 10. 2004 bis 31. 3. 2006**

### **Prof. Dr. Manfred Velden**

Professor für Physiologische Psychologie,  
Allgemeine Psychologie I  
Fachbereich Humanwissenschaften

### **Prof. Dr. Siegmur Kapphan**

Professor für Experimentelle Physik  
Fachbereich Physik

### **Prof. Dr. Reinhold Mokrosch**

Professor für Evangelische Theologie:  
Praktische Theologie/Religionspädagogik  
Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften

### **Prof. Dr. Frank Seela**

Professor für Organische Chemie  
Fachbereich Biologie/Chemie

### **Prof. Dr. Hans Achenbach**

Professor für Strafrecht und Strafprozessrecht,  
Wirtschafts- und Steuerstrafrecht  
Fachbereich Rechtswissenschaften



**Prof. Dr. Herbert Hurka**

Professor für Spezielle Botanik  
Fachbereich Biologie/Chemie

**Prof. Dr. Hildegard Müller-Kohlenberg**

Professorin für Sozialpädagogik und Sozialarbeit  
Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften

**Prof. Dr. Manfred Lechner**

Professor für Physikalische Chemie  
Fachbereich Biologie/Chemie

**Prof. Dr. Wulf-Dieter Bieritz**

Professor für Sprachwissenschaft  
Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaft

# Annex 3

## Veränderungen im Studienangebot der Universität Osnabrück

Wintersemester 2004/2005 – Wintersemester 2006/2007

	<b>Studienfach</b>
A	Advanced Materials Alte Geschichte Angewandte Systemwissenschaft Anglistik; Englisch
B	Betriebswirtschaftslehre Bildungsmanagement und Schulentwicklung Biologie Biologie der Organismen Biologie der Zellen
C	Chemie Cognitive Science
D	Demokratisches Regieren und Zivilgesellschaft
E	Elektrotechnik <small>Lehrer-Zusatzqualifikation für FH-Absolventen</small> Erziehungswissenschaft Europäische Studien Evangelische Theologie
G	Geographie; Erdkunde Geoinformatik Germanistik; Deutsch Geschichte Geschichte des Mittelalters Gesundheitswissenschaften
I	Informatik Information Engineering <small>gemeinsam mit der Universität Twente, NL</small> Information Systems/Wirtschaftsinformatik Integrated Assessment <small>gemeinsam mit der Universität Twente, NL</small> Internationale Migration und Interkulturelle Beziehungen
K	Katholische Theologie Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut Kognitive Mathematik Kosmetologie Kunst/Kunstpädagogik

<b>JS</b>	Juristisches Staatsexamen	<b>GHR</b>	Lehramt Grund-/Haupt- und Realschulen	<b>A; E</b>	Aufbaustudiengang; Ergänzungsstudiengang (entgeltpflichtig)
<b>D</b>	Diplom	<b>MaHF</b>	Magister (Hauptfach)	<b>W</b>	Weiterbildungsstudiengang (entgeltpflichtig)
<b>B</b>	Bachelor of Arts / Bachelor of Science / Bachelor of Laws	<b>MaNF</b>	Magister (Nebenfach)	<b>Prom</b>	Promotionsstudiengang in curricularisierter Form *
<b>M</b>	Master of Arts / Master of Science	<b>Gy</b>	Lehramt Gymnasium		
<b>LBS</b>	Lehramt an berufsbildenden Schulen	<b>2-F-B</b>	Kombinationsfach im Zwei-Fächer-Bachelor		

	JS	D	B	M	LBS	GHR	MaHF	MaNF	Gy	2-F-B	A; E	W	Prom*
								○					●
		○	●	●							○		
		●			●	●	○	○	○	●			
		○		○	●				○	●			
			●	●									
			●	●					○	●	○		
			●	●									●
				●	●								
				●			○			●			
	○		●	●	●	●	○		○	●			
			●	●	●	●	○	○	○	●			
					●	●	○	○	○	●			
				●	●			○	○	●			
			●	●									
			○	○									
			●	●									
				●	●								
				○									
				●	●	●	○	○	○	●		●	
					●								
					●	●	○	○	○	●			
						●	○	○	○	●			
						●	○	○	○	●			

● fortbestehend      ● neues Studienangebot      ○ eingestellt

\*Promotionen sind darüber hinaus in allen wissenschaftlichen Disziplinen der Universität Osnabrück und im Rahmen der Graduiertenkollegs möglich.

	<b>Studienfach</b>
	Kunstgeschichte
L	Latein
	Literaturwissenschaft
M	Materialwissenschaft
	Mathematik
	Mathematik/Informatik
	Mathematik mit Anwendungsfach
	Medien (Fernsehen und Film)
	Metalltechnik <small>Lehrer-Zusatzqualifikation für FH-Absolventen</small>
	Musik; Musikwissenschaft
N	Neuere und neueste Geschichte
P	Pflegewissenschaften
	Philosophie
	Physik
	Physik mit Informatik
	Politikwissenschaft
	Psychologie
	Psychologischer Psychotherapeut
R	Rechtswissenschaft
	Romanistik (zwei Sprachen)
	Romanistik/Französisch
	Romanistik/Italienisch
	Romanistik/Spanisch
S	Sachunterricht
	Social Science/Soziologie
	Sport; Sportwissenschaft
	Sprachwissenschaft
	Steuerwissenschaft
T	Textiles Gestalten
V	Volkswirtschaftslehre
W	Wirtschaftsrecht
	Wirtschaftsstrafrecht



- |     |  |       |   |      |   |
|-----|--|-------|---|------|---|
| JS  | Juristisches Staatsexamen                                    | GHR   | Lehramt Grund-/<br>Haupt- und Realschulen   | A; E | Aufbaustudiengang;<br>Ergänzungsstudiengang<br>(entgeltpflichtig) |
| D   | Diplom   | MaHF  | Magister (Hauptfach)                        | W    | Weiterbildungsstudiengang<br>(entgeltpflichtig)                   |
| B   | Bachelor of Arts / Bachelor<br>of Science / Bachelor of Laws | MaNF  | Magister (Nebenfach)                        | Prom | Promotionsstudiengang<br>in curricularisierter Form *             |
| M   | Master of Arts /<br>Master of Science                        | Gy    | Lehramt Gymnasium                           |      |   |
| LBS | Lehramt an berufs-<br>bildenden Schulen                      | 2-F-B | Kombinationsfach im<br>Zwei-Fächer-Bachelor |      |   |

	JS	D	B	M	LBS	GHR	Ma HF	Ma NF	Gy	2-F-B	A; E	W	Prom*
							○	○		●			
				●			○	○	○	●			
		●			●	●	○	○	○	●			
			●										
				●				○		○			
					●			○					
					●			○	○	○	●		
		○	●	●	●	●	○	○	○	○	●		
			●					○					
		●						○	○				
	●										●	●	
								○	○	●	●		
						●			○	○	●		
			●	●			○	○					
					●	●	○	○	○	●			
							○	○					
						●					●		
		●						○					
			●										
											●		

● fortbestehend      ● neues Studienangebot      ○ eingestellt



# Annex 4

## Leistungsdaten der Universität Osnabrück

### Studierende

		davon weiblich	davon männlich
Wintersemester 2004/2005	10.753	57,75 %	42,25 %
davon I. Fachsemester	2.395	60,63 %	39,37 %
Wintersemester 2005/2006	10.609	57,88 %	42,12 %
davon I. Fachsemester	2.369	60,91 %	39,09 %

### Absolventen

		davon weiblich	davon männlich
Wintersemester 2004/2005	491	62,73%	37,27 %
Sommersemester 2005	615	60,49%	39,51 %
Wintersemester 2005/2006	576	59,20 %	40,80 %

### Promotionen

		davon weiblich	davon männlich
Wintersemester 2004/2005	54	55,56 %	44,44 %
Sommersemester 2005	56	41,07 %	58,93 %
Wintersemester 2005/2006	53	24,53 %	75,47 %



### Beschäftigte\*

		davon weiblich	davon männlich
<b>2004</b> (31.12.2004)			
wissenschaftlicher Dienst	694	34,87%	65,13 %
nicht-wissenschaftlicher Dienst	658	66,57%	33,43 %
<b>insgesamt</b>	<b>1.352</b>	<b>50,30%</b>	<b>49,70 %</b>
<b>2005</b> (31.12.2005)			
wissenschaftlicher Dienst	726	37,75%	62,25 %
nicht-wissenschaftlicher Dienst	674	67,06%	32,94 %
<b>insgesamt</b>	<b>1.400</b>	<b>51,00%</b>	<b>49,00 %</b>

\* hochschulinterne Erhebung; ohne Lehrbeauftragte und Hilfskräfte,  
einschließlich Beschäftigte aus Mitteln Dritter bzw. Sondermitteln des Landes

### Haushalt

<b>2004</b>	
Globale Landeszuführung (einschließlich Investitionsmittel)	75,1 Millionen Euro
Dritt- und Sondermittel	20,5 Millionen Euro
<b>insgesamt</b>	<b>95,6 Millionen Euro</b>
<b>2005</b>	
Globale Landeszuführung (einschließlich Investitionsmittel)	76,6 Millionen Euro
Dritt- und Sondermittel	21,1 Millionen Euro
<b>insgesamt</b>	<b>97,7 Millionen Euro</b>

# Annex 5

## Kontaktadressen

### **Universität Osnabrück**

Neuer Graben/Schloss  
D-49069 Osnabrück  
Telefon 0541/969-0  
www.uni-osnabrueck.de

### **Hochschulleitung**

#### **Präsident**

Prof. Dr.-Ing. Claus R. Rollinger  
Schloss, Ostflügel, Raum 13/110  
Telefon 0541/969-4100

#### **Vizepräsident für Studium und Lehre**

Prof. Dr. Thomas Vogtherr  
Schloss, Ostflügel, Raum 13/105  
Telefon 0541/969-4795

#### **Vizepräsidentin für Forschung und Nachwuchsförderung**

Prof. Dr. Beate A. Schücking  
Schloss, Ostflügel, Raum 13/107  
Telefon 0541/969-4101

#### **Vizepräsident für Personal und Finanzen**

Dr. Wilfried Hötker  
Schloss, Ostflügel, Raum 13/115  
Telefon 0541/969-4710

#### **Präsidialbüro**

Leitung: Dr. Uwe Siekmann  
Schloss, Ostflügel, Raum 13/117  
Telefon 0541/969-4102  
Sekretariat: Monika Kösterke, Beate Schlangen  
Schloss, Ostflügel, Raum 13/111 und 13/112  
Telefon 0541/969-4104, und -4105, Telefax 0541/969-4888

## **Fachbereiche**

### **Fachbereich 1 – Sozialwissenschaften**

Dekanat: Seminarstraße 33, Raum 04/302

Telefon 0541/969-4612

Telefax 0541/969-4600

### **Fachbereich 2 – Kultur- und Geowissenschaften**

Dekanat: Schloßstraße 8, Raum 18/E02b

Telefon 0541/969-4394

Telefax 0541/969-4397

### **Fachbereich 3 – Erziehungs- und Kulturwissenschaften**

Dekanat: Heger-Tor-Wall 9, Raum 43/E15

Telefon 0541/969-4474, -4564 und -6011

Telefax 0541/969-4768

### **Fachbereich 4 – Physik**

Dekanat: Barbarastraße 7, Raum 32/273

Telefon 0541/969-2660

Telefax 0541/969-2670

### **Fachbereich 5 – Biologie/Chemie**

Dekanat: Barbarastraße 11, Raum 35/E18b

Telefon 0541/969-2833

Telefax 0541/969-2433

### **Fachbereich 6 – Mathematik/Informatik**

Dekanat: Albrechtstraße 28a, Raum 69/E07

Telefon 0541/969-2561

Telefax 0541/969-2770

### **Fachbereich 7 – Sprach- und Literaturwissenschaft**

Dekanat: Neuer Graben 40, Raum 41/E27

Telefon 0541/969-4247

Telefax 0541/969-4256

### **Fachbereich 8 – Humanwissenschaften**

Dekanat: Seminarstraße 20, Raum 15/422

Telefon 0541/969-4404

Telefax 0541/969-14404

### **Fachbereich 9 – Wirtschaftswissenschaften**

Dekanat: Heger-Tor-Wall 14, Raum 22/E35

Telefon 0541/969-6147

Telefax 0541/969-6142

### **Fachbereich 10 – Rechtswissenschaften**

Dekanat: Heger-Tor-Wall 14, Raum 22/114

Telefon 0541/969-6129

Telefax 0541/969-4579

## **Interdisziplinäre Institute**

### **Institut für Kognitionswissenschaft (IKW)**

Geschäftsstelle: Albrechtstraße 28, Raum 31/448b

Telefon 0541/969-3380

Telefax 0541/969-3381

### **Institut für Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit (IKFN)**

Geschäftsstelle: Neuer Graben 19/21, Raum 03/132

Telefon 0541/969-4077

Telefax 0541/969-4875

### **Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS)**

Geschäftsstelle: Neuer Graben 19/21, Raum 03/221

Telefon 0541/969-4384, und -4916

Telefax 0541/969-4380

### **Institut für Umweltsystemforschung (IUS)**

Geschäftsstelle: Barbarastraße 12, Raum 68/E01

Telefon 0541/969-2575

Telefax 0541/969-2599

## **Sonderforschungsbereich**

### **SFB 431 – Membranproteine:**

#### **Funktionelle Dynamik und Kopplung an Reaktionsketten**

Sprecher: Prof. Dr. Helmut Wieczorek

Fachbereich Biologie/Chemie

Barbarastraße 11, Raum 36/233

Telefon 0541/969-3501

Telefax 0541/969-3503

## **Transferbereich**

### **Transferbereich 13 – Anwendungen oxidischer Kristalle**

Sprecher: Jun.Prof. Dr. rer. nat. Mirco Kai Imlau

Fachbereich Physik

Barbarastraße 7, Raum 32/274

Telefon 0541/969-2654

Telefax 0541/969-2670

## **Graduiertenkollegs und Promotionsprogramme**

### **Cognitive Science**

PhD-Programm des Deutschen Akademischen Austauschdienstes und der Deutschen Forschungsgemeinschaft

Sprecher: Prof. Dr. Peter Bosch

Institut für Kognitionswissenschaft

Albrechtstraße 28, Raum 31/434

Telefon 0541/969-3370

### **Europäische Integration – Perspektiven des Wohlfahrtsstaates in der Europäischen Union**

Promotionskolleg der Hans-Böckler-Stiftung

Sprecher: Apl. Prof. Dr. Klaus Busch

Fachbereich Sozialwissenschaften

Kolpingstraße 7, Raum 01/126

Telefon 0541/969-4086

**Integrative Kompetenzen und Wohlbefinden:  
Somatische, psychische, soziale und kulturelle Determinanten**

Graduiertenkolleg der Deutschen Forschungsgemeinschaft

Sprecher: Prof. Dr. Julius Kuhl

Fachbereich Humanwissenschaften

Seminarstraße 20, Raum 15/317

Telefon 0541/969-4400

**Molekulare Physiologie:**

**Wechselwirkungen zwischen zellulären Nanostrukturen**

Graduiertenkolleg der Deutschen Forschungsgemeinschaft

Sprecher: Prof. Dr. Roland Brandt

Fachbereich Biologie/Chemie

Barbarastraße 11, Raum 36/313

Telefon 0541/969-2834 und -2338

**Nichtlinearitäten optischer Materialien**

Graduiertenkolleg der Deutschen Forschungsgemeinschaft

Sprecher: Apl. Prof. Dr. Klaus Betzler

Fachbereich Physik

Barbarastraße 7, Raum 32/160

Telefon 0541/969-2636

**Synthesis and Characterisation of Surfaces and Interfaces**

assembled from Clusters and Molecules

Promotionsprogramm des Landes Niedersachsen

Sprecher: Apl. Prof. Dr. Jürgen Schnack

Fachbereich Physik

Barbarastraße 7, Raum 32/414

Telefon 0541/969-2695

## **Wissenschaftsunterstützende Organisationseinheiten und Serviceeinrichtungen**

### **Akademisches Auslandsamt**

Leitung: Barbara Schluck  
Neuer Graben 27, Raum 19/E09  
Telefon 0541/969-4106  
Telefax 0541/969-4495

### **Arbeitssicherheit**

Franz Röttger, Sicherheitsingenieur  
Albrechtstraße 28, Raum 31/E31  
Telefon 0541/969-2416  
Telefax 0541/969-2497

### **Betriebsärztlicher Dienst**

PD Dr. med. Henning Allmers MPH  
Facharzt für Arbeitsmedizin, Allergologie und Umweltmedizin  
Klinikum/Natruher Holz, Sedanstraße 115, Raum E96  
Telefon 0541/969-3329  
Telefax 0541/969-2445

### **Dezernate**

*Akademische Angelegenheiten, Justizariat,  
Zentrale Verwaltungsangelegenheiten*

Leitung: Dr. Uwe Siekmann  
Schloss, Ostflügel, Raum 13/117  
Telefon 0541/969-4102  
Telefax 0541/969-4969

### *Finanzen*

Leitung: Jens Meinen  
Schloss, Westflügel, Raum 12/107  
Telefon 0541/969-4378  
Telefax 0541/969-4013



### *Gebäudemanagement*

Leitung: Manfred Blome  
Albrechtstraße 28, Raum 31/30a  
Telefon 0541/969-2300  
Telefax 0541/969-2497

### *Hochschulentwicklungsplanung*

Leitung: Dr. Ute Langenbeck  
Schloss, Ostflügel, Raum 13/E02  
Telefon 0541/969-4110  
Telefax 0541/969-4860

### *Personal*

Leitung: Horst Hollenberg  
Schloss, Westflügel, Raum 12/E15  
Telefon 0541/969-4931  
Telefax 0541/969-4950

### *Studentische Angelegenheiten*

Leitung: Wolfgang Meschke  
Neuer Graben 27, Raum 19/17b  
Telefon 0541/969-4141  
Telefax 0541/969-4850

### **EU-Hochschulbüro Weser-Ems\***

Leitung: Dr. Rolf Minhorst  
Albrechtstraße 28a, Räume 232 - 235  
Telefon 0541/969-2967  
Telefax 0541/969-2990

### **Frauenbüro**

Leitung: Dr. Daniela De Ridder (ab 01.10.2006)  
Schloss, Hauptflügel, Raum 11/108 a  
Telefon 0541/969-4767  
Telefax 0541/969-4852

\* gemeinsame Einrichtung der Universität Osnabrück und der Fachhochschule Osnabrück

### **Gästehaus**

Manfred Horstmann Haus der Internationalen Begegnung\*\*

Gabriele Blonski

Lürmannstraße 33

Telefon 0541/6090-0

Telefax 0541/6090-99

### **Information und Kommunikation**

Leitung: Thomas Haarmann

Schloßstraße 9, Raum 23/108

Telefon 0541/969-4636

Telefax 0541/969-4229

### **Osnabrücker Friedensgespräche\*\*\***

Geschäftsführer: Dr. Henning Buck

Schloss, Ostflügel, Raum 13/E09

Telefon 0541/969-4668

Telefax 0541/969-4766

### **Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**

Leitung: Dr. Utz Lederbogen

Schloss, Ostflügel, Raum 13/E22

Telefon 0541/969-4370

Telefax 0541/969-4570

### **Psychosoziale Beratungsstelle\*\***

Leitung: Martina Schnieder

Sedanstraße 4

Telefon 0541/969-2580

Telefax 0541/969-22500

\*\* Einrichtung des Studentenwerks Osnabrück

\*\*\* gemeinsam mit der Stadt Osnabrück

### **Rechenzentrum**

Leitung: Rolf Nienhüser  
Albrechtstraße 28, Raum 31/E85  
Telefon 0541/969-2334  
Telefax 0541/969-2470

### **Technologie-Kontaktstelle\***

Leitung: Dr. Gerold Holtkamp  
Albrechtstraße 28a, Raum F108  
Telefon 0541/969-2050  
Telefax 0541/969-2041

### **Universitätsbibliothek**

Leitung: Felicitas Hundhausen  
Alte Münze 14/16, Raum 09/113  
Telefon 0541/969-4320  
Telefax 0541/969-4482

### **Weiterbildung und Wissenstransfer**

Leitung: Dr. Hans-Jürgen Unverferth  
Schloss, Hauptgebäude, Raum 11/117  
Telefon 0541/969-4240  
Telefax 0541/969-4962

### **Zentrale Studienberatung\***

Leitung: Dr. Gisela Danz  
Neuer Graben 27, Raum 19/114  
Telefon 0541/969-4999  
Telefax 0541/969-4792

### **Zentrales Berichtswesen**

Leitung: Birgit Brüggemann  
Schloss, Ostflügel, Raum 13/122  
Telefon 0541/969-4953  
Telefax 0541/969-4696

\* gemeinsame Einrichtung der Universität Osnabrück und der Fachhochschule Osnabrück

### **Zentrum für Hochschulsport\***

Leitung: Jörg Bieberstein  
Neuer Graben 27, Raum 19/109  
Telefon 0541/969-4206  
Telefax 0541/969-4862

### **Zentrum für Lehrerbildung**

Leitung der Geschäftsstelle: Anne-Katrin Krüger  
Neuer Graben 27, Raum 19/122  
Telefon 0541/969-4235  
Telefax 0541/969-4807

### **Zentrum virtUOS**

Geschäftsführer: Dr. Andreas Knaden  
Schloßstraße 9, Raum 23/109  
Telefon 0541/969-6500  
Telefax 0541/969-16500

### **Personalrat**

Vorsitz: Wanja Streffer  
Schloss, Uhrenflügel, Raum 14/108  
Telefon 0541/969-4948  
Telefax 0541/969-4750

### **Allgemeiner Studierendenausschuss (AStA)**

Alte Münze 12  
Telefon 0541/969-4872  
Telefax 0541/969-4808

\* gemeinsame Einrichtung der Universität Osnabrück und der Fachhochschule Osnabrück

© 2006 bei dem Herausgeber

Alle Rechte vorbehalten

Herausgeber: Der Präsident der Universität Osnabrück

Fotos: Michael Hehmann S. 57; Michael Münch S. 10, 19, 20, 23, 27, 28, 31, 33,  
35, 39, 40, 43, 45, 47, 49, 67, 73; Manfred Pollert S. 4; Elena Scholz S. 6, 9, 13,  
15, 17, 36, 53, 71; Gerd Westdörp, Neue Osnabrücker Zeitung S. 50, 55

Layout: sec GmbH, Osnabrück

Druck: Medienpark Pfothenhauer, Ankum

Auflage: 750

